015510 / 1889
III

3679

Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

für

1889.

Bromberg.
Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1890.

IIDa
95.

3679 II Du 95

Jahres-Bericht

der

Handelskammer

zu

BROMBERG

für

1889.

Bromberg.
Gruenauer'sche Buchdruckerei G. Böhlke.
1890.

Zgr. 2615/41
Reichsarchiv Danzig
Zweigstelle Bromberg

015510

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

III

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs.

Das Gesammtbild der wirthschaftlichen Lage unseres Bezirks wird naturgemäss beeinflusst von den stetig zunehmenden Veränderungen, welche sich in den gewerblichen Unternehmungen und in den Erwerbsverhältnissen eines grossen Theils unserer Bevölkerung vollziehen. Der hier einst so blühende Handel hat zum Theil seine vorherrschende Stellung eingebüsst, während eine allmählich wachsende **Industrie** in verschiedenartigen Unternehmungen trotz der hier weniger günstigen Kapitals-, Arbeits- und Verkehrsverhältnisse erfreulicherweise eine allseitig anerkannte Leistungsfähigkeit bewiesen hat. Es ist unserer jungen Industrie gelungen, erfolgreich den Wettbewerb auf inländischen und ausländischen Absatzgebieten aufzunehmen. Wenn dies jedoch noch nicht in dem Grade der Fall war, wie nach den gemachten Anstrengungen und der Leistungsfähigkeit erwartet werden durfte, so wird dieses beschränkte Ergebniss wesentlich darauf zurückgeführt, dass die Verkehrswege den zeitgemässen Anforderungen eines billigen, sicheren und regelmässigen Transports sowohl für den Bezug der Roh- und Hilfsstoffe als für den Versand der Erzeugnisse ungenügend erfüllen.

In engem Zusammenhange mit der Ausdehnung der Industrie hat sich ein beachtenswerther Umschwung auch in den Arbeiterverhältnissen unseres Bezirkes vollzogen. Ein grosser Theil gewöhnlicher Tagearbeiter hat in der Industrie nicht nur dauernde und lohnende Beschäftigung, sondern auch Gelegenheit gefunden, sich zu tüchtigen und geschulten Facharbeitern heranzubilden, welche bei der stetigen Nachfrage nach solchen einen wesentlich höheren Arbeitsverdienst erhalten. Damit war aber eine durchgängige Lohnerhöhung, welche 10 bis 15 Procent gegen das Vorjahr betrug, auch für alle anderen weniger tüchtige Arbeiter in sämmtlichen Gewerben eingetreten, ohne dass jedoch die davon erhoffte bessere Lebenshaltung der Arbeiterbevölkerung durchweg wahrnehmbar wurde, weil fast alle Lebensmittel theurer geworden sind. Zuweilen wurden die Mehrerträge des Arbeitsverdienstes auch in wenig wirthschaftlicher und zweckentsprechender Weise verausgabt, wodurch, wie geklagt wird, oft auch die Leistungsfähigkeit der Arbeiter beeinträchtigt wurde.

Der Arbeiter selbst wird mit der Zeit anerkennen müssen, wie unweit günstiger gegen früher seine Lage geworden ist, auf welche auch die reichsgesetzliche Versicherung gegen Krankheit und Unfälle sehr vortheilhaft eingewirkt hat. Dem Umstande, dass somit der Arbeiter keinen Grund zur Unzufriedenheit hat, ist es zuzuschreiben, dass nur in einzelnen Betrieben vorübergehend Arbeiterausstände eingetreten waren, welche, sofern sie nicht durch Anerkennung berechtigter Forderungen beseitigt wurden, die meist verführten Arbeiter selbst schädigten, für welche bald Ersatz beschafft werden konnte.

Wenn auch der Holz-, Eisen- und Spiritushandel gegen das Vorjahr bessere Ergebnisse aufweisen, so waren dagegen die übrigen **Handelszweige** einschliesslich des Transportgewerbes weniger befriedigend. Nachdem der Handelsverkehr mit Russland aufgehört hat, derjenige mit dem weiteren Hinterlande durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes von hier fast gänzlich abgelenkt ist, wird der Handel grösstentheils auf die Befriedigung der Lebensbedürfnisse für unsere Stadt und ihre Umgegend begrenzt. Bei ersterer wird über die Concurrenz der Offiziers- und Beamten-Consumvereine, sowie der auswärtigen Versandgeschäfte geklagt, und die **Landwirthschaft**, deren Lage durch die ungünstige Ernte sich noch verschlechterte, hat bei den erheblichen Preissteigerungen fast aller Waarengattungen sich auf den Ankauf der allernothwendigsten Bedarfsartikel beschränken müssen.

Dahingegen hatte der **Handwerkerstand** wie in den Vorjahren vollauf zu thun, und die Arbeiten erzielten bei anerkannter Güte höhere Preise. Insbesondere hat sich, da die Bauthätigkeit wiederum recht umfangreich war, die Lage der verschiedenen Bauhandwerker und ihrer Arbeiter wesentlich gebessert und als anhaltend günstig erwiesen.

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung.

Bei dem zunehmenden Export unserer Industrie nach dem Auslande sind namentlich die Erleichterungen freudig begrüsst worden, welche betreffend die Ausstellung von **Ursprungszeugnissen** für den Waarenversand nach Italien eingetreten waren. Nach Aufhebung der Differentialzölle für französische Provenienzen wurde auf Verfügung der Kgl. italienischen Generalzolldirection die Beibringung von Ursprungszeugnissen für diejenigen Waaren überflüssig, welche nach dem Generaltarif zu behandeln sind.

Gleicherweise muss dankend der Erlass anerkannt werden, nach welchem den von den deutschen Handelskammern ausgestellten Ursprungszeugnissen die Stempelfreiheit derselben gewährt wurde.

Die Aufhebung der §§ 4 und 25 des **Branntweinsteuergesetzes** sowie einzelne Aenderungen der Ausführungsbestimmungen haben den bisher sehr erschwerten Verkehr wesentlich erleichtert und auch die Aenderungen des **Zuckersteuergesetzes** haben für die Industrie keine nachtheiligen Folgen gehabt.

Nach Beschluss des Bundesraths sind die **Schlussnoten** zur Entrichtung der Reichsstempelsteuer in deutscher Sprache und bei Geschäften über ausländische Werthe in Reichswährung auszustellen.

In Verbindung mit anderen Handelskammern sind auch wir gelegentlich der Erneuerung des **Reichsbankgesetzes** beim Reichstage dahin vorstellig geworden, dass die nach Art. 19 des Bankgesetzes bisher nur Städten mit mehr als 80000 Einwohnern vorbehaltene Bestimmung, wonach die Noten der deutschen Privatbanken in Zahlung angenommen werden, auf sämmtliche Reichsbankstellen ausgedehnt werden. Der Reichstag hat diese Eingabe abgelehnt.

Der Herr Regierungs-Präsident hat unsere Eingabe, die Geschäftszeit der **Regierungs-Hauptkasse** für den Verkehr mit dem Publikum bis 1 Uhr Mittags täglich festzusetzen, aus dienstlichem Interesse abgelehnt mit Rücksicht darauf, dass die Regierungs-Hauptkasse in dringenden Fällen auch über die durch die Geschäftsanweisung vorgeschriebene gewöhnliche Zeit hinaus für die Einnahme- und Ausgabegeschäfte geöffnet ist.

Gemäss Verfügung des Handelsministeriums vom 21. November 1889 wurden die betheiligten Interessenten darauf aufmerksam gemacht, ihre eingetragenen **Schutzmarken** gemäss § 5 Abs. 3 des Markenschutz-Gesetzes vom 30. November 1874 rechtzeitig zu erneuern.

Auch die Verfügungen betr. die Fabrikation von Kunstkaffee wurden in geeigneter Weise veröffentlicht.

Die beantragte Vermehrung der **Vieh- und Pferdemärkte** konnte die Handelskammer nicht empfehlen.

II. Eisenbahnwesen.

Neben den im **Bezirkseisenbahnrath** verhandelten Eisenbahnangelegenheiten hat der Antrag auf Einführung von **Ausnahmetarifen für Rohspiritus** aus den östlichen Provinzen nach Mitteldeutschland (vergl. S. 4 des vorjährigen Berichts) Anlass zu weiteren Erhebungen gegeben. Auf Grund derselben wurde festgestellt, dass Rohspiritus nur ausnahmsweise zum Versand nach Mitteldeutschland kommt und dass die ostdeutschen Spritfabriken nicht nur eine der Productionsmenge der Brennereien entsprechende Aufnahmefähigkeit haben, sondern auch ihrem Umfange nach auf die Verarbeitung dieser Productionsmenge angewiesen sind.

In dankenswerther Weise hat das Königl. Eisenbahnbetriebsamt dem Wunsche nach besserer **Beleuchtung der Ladeplätze** am hiesigen Güterbahnhofe entsprochen und dadurch die entstandenen Verkehrserschwernisse beseitigt.

Erneut hat der Herr Minister der öffentlichen Arbriton auf die Bestimmungen über die Zuständigkeit und den Geschäftskreis der Staatseisenbahnbehörden und auf die Vorschriften über die Behandlung von Anträgen auf Herstellung **neuer Eisenbahnlinien** hingewiesen.

III. Post und Telegraphie.

Im Laufe des Jahres 1889 ist im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirection zu Bromberg die Zahl der Poststellen um 16 Postagenturen und 15 Posthülfstellen, die Zahl der Telegraphenbetriebsstellen um 14 vermehrt worden, so dass am Ende des Jahres 1889 510 Poststellen und 276 Reichs-Telegraphenbetriebsstellen vorhanden waren.

Ausserdem bestanden 191 amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen gegenüber 160 solcher Stellen im Jahre 1888.

Die Zahl der Postbriefkasten hat sich um 38, nämlich auf 1542 Stück erhöht.

Behufs Beschleunigung der Landbriefbestellung sind 27 Landbriefträger zu Fuss neu eingestellt und 3 Landbriefträger mit Fuhrwerk ausgerüstet worden. Am Schlusse des Jahres waren im Landbriefträgerdienste 799 Personen, darunter 65 mit Fuhrwerk ausgerüstet, thätig.

Dem Verkehrsbedürfnisse der Stadt Bromberg ist durch Vermehrung der Zahl der Briefkasten von 43 auf 46, der amtlichen Verkaufsstellen für Postwerthzeichen etc. von 5 auf 13 und der im Orte bestellenden Boten von 13 auf 17 Rechnung getragen worden.

In Folge der Verstärkung der Ortsbestellkräfte ist es thunlich gewesen, die denselben zugetheilten Bestellbezirke erheblich zu verkleinern und dadurch eine wesentliche Beschleunigung in der Bestellung herbeizuführen.

Auf dem Gebiete des Telegraphenverkehrs ist besonders die Einrichtung hervorzuheben, wonach die mit Fernsprechern betriebenen Leitungen des allgemeinen Verkehrsnetzes dem Publikum zur unmittelbaren Benutzung zur Verfügung gestellt werden; diese Einrichtung ist für das Publikum, namentlich in den Landbezirken in dringenden Fällen, wie z. B. zur Herbeirufung des Arztes oder bei Unfällen, von besonderem Vortheil. Die Gebühr für jedes Gespräch zwischen den Betheiligten mittels Fernsprechers von 5 Minuten Dauer beträgt eine Mark.

Die Stadtfernsprechanlage, welche Ende 1888 78 Theilnehmer mit 87 End- und 7 Zwischenstellen umfasste, hat auch im Laufe des Jahres 1889 eine Erweiterung erfahren und zählte am Schlusse desselben 91 Theilnehmer mit 109 End- und Zwischenstellen. Es sind bei 8 Stellen zweite Apparate mit besonderem Wecker, bei 3 Stellen zweite Apparate ohne besonderen Wecker, bei 9 Stellen je ein besonderer Wecker aufgestellt worden.

Die Länge der im Betriebe befindlichen Anschlussleitungen ist von 85 km auf 129 km gewachsen. Die Zahl der Verbindungen der Theilnehmer betrug im Jahre 1889 205 356 gegen 180 918 im Vorjahre. Die für die Nachtzeit eingerichteten telegraphischen Verbindungen mit der städtischen Feuerwehr sind auch im abgelaufenen Jahre nicht zur Benutzung im Ernstfalle gekommen.

Entsprechend unserer Eingabe vom 26. October 1889 hat die Kaiserliche Ober-Postdirection mit dankenswerther Bereitwilligkeit auch für den Winter die Eröffnung des städtischen **Fernsprechverkehrs** auf **7 Uhr Morgens** festgesetzt. Dadurch wird den Interessenten namentlich für die Zeit, während welcher bahnseitig mit grösster Strenge auf die Innehaltung der beschränkten Ladefristen gesehen wird, möglich, wenn sie rechtzeitig des Morgens von der Ankunft der zu entladenen Waggons benachrichtigt sind, die Ladefristen noch Vormittags voll und ganz auszunutzen.

Dagegen hat die Handelskammer gern befürwortet, dass an Sonntagen und den gesetzlichen Feiertagen die Benutzungszeit der Stadtfernsprecheinrichtung auf die Zeit von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags beschränkt wird.

Der im Verein mit anderen Handelskammern dem Reichstage unterbreitete Antrag, die **Fernsprechgebühren** für Städte mit weniger als 50 000 Einwohnern zu ermässigen, hat bisher die behördliche Genehmigung nicht erhalten.

IV. Schiffahrt und Flösserei.

Die **Weichselstrom-Schiffahrts-Commission** unternahm am 31. Juli die Strombereisung von Thorn aufwärts bis zur russischen Grenze. Es wurde nachgewiesen, dass die Versandungen der Weichsel bei Schillno und Ostrometzko durch das Hochwasser in den zwei letzten Jahren nicht durch die mit der Krone tief unter dem Wasserspiegel liegenden Strombauwerke verursacht sind, sondern die massenhaften, nicht aus dem preussischen Gebiet stammenden Sandzuführungen von dem Hochwasser weither aus dem ungenügend und gar nicht regulirten Theil der Weichsel in Russland stammen. Diese Sandmassen gelangen dort natürlich zur Ablagerung, wo eine relativ geringe Strömung eintritt, dort also, wo eine plötzliche Erweiterung des Hochwasserprofils auftritt, wie dies bei den auf der convexen Seite des Stromufers befindlichen Vorländern der Fall ist.

Anlässlich der vielen Streitigkeiten zwischen den Uferbesitzern und Fischereipächtern einerseits und den Schiffs- und Holztransporteuren andererseits wurde die Frage über Ufergerechtsame an der Weichsel besprochen, eine Beschlussfassung mangels genügenden Materials hierüber aber ausgesetzt.

Die Gestattung von **Holz-Lagerplätzen** auf der offenen Weichsel wird Seitens der Strombauverwaltung für unzulässig erklärt, und das Bedürfniss der Entlastung des Brahemünder Hafens wird von der Mehrheit der Commission anerkannt.

Ebenso wird das Bedürfniss des weiteren Anbringens von **Haltepfählen** an der Spitze des Brahemünder Hafens anerkannt und die Strombauverwaltung ist bereit, das Erforderliche zu veranlassen.

Seitens der Bromberger Hafen-Actiengesellschaft waren wir gebeten worden, ihren Antrag zu

unterstützen dahingehend, dass ihre statutarische Verpflichtung zur ausserordentlichen Amortisation aufgehoben wird und die dazu alljährlich verfügbaren Summen an die Staatskasse zur Verbesserung der Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder, insbesondere zur Vergrösserung oder Anlage von Doppelschleusen im Bromberger Kanal, abgeführt werden.

Dieser Antrag veranlasste die Handelskammer, sämmtliche Interessenten einzuberufen, um zu hören, ob derselbe als das dringendste der vielfachen Bedürfnisse für den hiesigen Wasserverkehr anerkannt wird. Nach Darlegung des Sachverhalts fasste die Versammlung einstimmig folgenden Beschluss:

„Die Versammlung erklärt sich mit der Handelskammer einverstanden, dass unter Anerkennung aller anderen angeregten Verbesserungen auf der Wasserstrasse zwischen der Weichsel und der Oder die **Erweiterung des Sicherheitshafens** bei Brahemünde zur Sicherung und zum Schutze der von der Weichsel kommenden Holztransporte in Verbindung mit der zu erhöhenden Leistungsfähigkeit der Karlsdorfer Schleuse das nothwendigste und dringendste Verkehrsbedürfniss ist."

Dieser Beschluss wurde von der Handelskammer den betheiligten Ressortministerien mitgetheilt, welche nach dem Bericht der Hafen-Actiengesellschaft deren obigen Antrag nicht genehmigt haben.

In einer am 29. September 1889 hier stattgehabten Conferenz wurden von den Vertretern der Königl. Staatsregierung Informationen eingezogen über

a. den Umfang der jetzigen und künftigen Einfuhr ausländischer Hölzer,
b. das Bedürfniss des Inlandes nach solchen Hölzern,
c. dessen territoriale Verbreitung,
d. den Umfang der Ausfuhr der eingeführten Hölzer,
e. das Productions- und Verbrauchsverhältniss der einheimischen zu den auswärtigen Hölzern,
f. die Zahl der deutschen Arbeiter, welche durch den Transport und die Bearbeitung der ausländischen Hölzer ihren Unterhalt finden.

Im Anschluss an die Beantwortung dieser Fragen haben sich sämmtliche Interessenten für die nothwendige und dringende Verbesserung der **Wasserverbindung zwischen Weichsel und Oder** ausgesprochen, welche bereits eingehend auf Seite 7 bis 13 unseres vorjährigen Berichts behandelt ist.

Ueber die **Hafenanlagen bei Brahemünde** berichtet die Bromberger Hafen-Actiengesellschaft, dass dieselben 1889 durch Eis und Hochwasser keine nennenswerthen Schäden erlitten haben.

„Das Treibeis der Weichsel kam am 4. Januar 1889 zum Stehen und ist am 24. März bei 4,78 m Wasserstand aufgebrochen. Der Eisgang vollzog sich bei schnell steigendem Wasser mit ausserordentlicher Mächtigkeit und währte bis zum 29. März, da sich Eisversetzungen jedoch nicht bildeten, ist er an unseren Anlagen, ohne Zerstörungen anzurichten, schadlos vorübergegangen.

Am 28. März erreichte der Wasserstand am Pegel des Unterhauptes der Hafenschleuse die Höhe von 8,81 m, was insofern bemerkenswerth ist, als damit der bisher höchste im Monat April 1888 mit 8,67 m notirte Wasserstand noch um 0,14 m überstiegen ist.

Die ersten Holzzufuhren von der Weichsel sind am 13. April in den Hafen eingelaufen, da der Flösserei aber durch hohen Wasserstand und widrige Winde fast unüberwindliche Hindernisse entgegenstanden, gelang es während der ersten Wochen nur wenigen Holztransporten, den Hafen zu erreichen und erst vom 8. Mai ab konnten die Flösse dem Hafen regelmässig zugeführt werden. Vom 8. Mai bis 2. Dezember ist die Flösserei in und durch den Hafen ohne erhebliche Unterbrechungen betrieben worden.

Am 30. November wurde die Flösserei im Bromberger Kanal eingetretenen Frostes wegen geschlossen und somit der Abzug von Flössen aus dem Hafen eingestellt, indessen haben alle auf der Weichsel angelegten und für den Einlauf in den Hafen angemeldeten Holztransporte in diesem und in der Unterbrahe für die Ueberwinterung Aufnahme gefunden; die letzten Flösse wurden am 24. December in den Hafen eingebracht.

Die Holzzufuhren im verflossenen Jahre haben einen Umfang erreicht, wie solcher nach den bislang gemachten Erfahrungen nicht wohl in Aussicht gestellt werden konnte, sie übertreffen auch die grössten stattgehabten Jahreszufuhren um einen beträchtlichen Procentsatz, worüber wir in der diesem Berichte über die Zufuhren angefügten Statistik der Jahre 1874 bis einschliesslich 1889 eine übersichtliche Aufstellung darbieten.

Dem Hafen wurden im Jahre 1889 928 345 lfd. Meter Holzflösse von rot. 4 Meter Breite gleich 3 713 380 Quadratmeter (77 300 lfd. Meter gleich 309 200 Quadratmeter mehr als pro 1888) zugeführt, davon sind

11 438	lfd.	Meter	im Aussenhafen
96 785	„	„	im Binnenhafen
18 168	„	„	in den von uns gepachteten Braheflächen
und 16 266	„	„	in sonstigen Flächen der Unterbrahe
zusammen 142 657	lfd.	Meter	gleich 570 628 Quadratmeter

überwintert, um beim Wiederbeginn der Flösserei im Kanal nach ihren Bestimmungsorten befördert zu werden.

Wie nachtheilig ein starkes Winterlager von Holzflössen auf den Verkehr wirkt, wird durch die Thatsache bestätigt, dass die vom Jahre 1888 im Hafen und in der Brahe zurückgebliebenen 91 452 lfd. Meter Flösse zur Einschleusung in den Bromberger Kanal den Zeitraum vom 9. April bis einschliesslich 3. Juni 1889 beansprucht haben; es würden demnach unter gleichen Verhältnissen die aus dem verflossenen Jahre überwinterten 142 657 lfd. Meter etwa um Johanni 1890 abgeschleust sein und erst dann zur Weiterbeförderung der neuen Zufuhren geschritten werden können. Dass durch diesen Missstand dem Handel bedeutende Opfer auferlegt werden, liegt klar zu Tage und schliesst die Wahrscheinlichkeit nicht aus, dass dadurch der Unternehmungsgeist bedenklich und zurückhaltend wird, was im eintretenden Falle um deshalb zu beklagen wäre, als ein sehr grosser Theil der von der Weichsel zugeführten Hölzer für den Westen unseres Staates ein geschätztes Material ist, dessen Entbehrung resp. Vertheuerung wegen mangelhafter Verkehrseinrichtungen nicht ohne nachtheilige Folgen auf die allgemeinen Wirthschaftsverhältnisse bleiben dürfte."

Ueber den Schleusen- und Hafenbetrieb wird berichtet:

„Am 30. März wurde der Schleusenbetrieb eröffnet und am 24. December geschlossen.

Es passirten die Hafenschleuse am 30. März die ersten Schiffsfahrzeuge auf der Thalfahrt, am 3. April auf der Bergfahrt, am 13. April die ersten Holzflösse auf der Bergfahrt, am 29. November die letzten Schiffsfahrzeuge auf der Thalfahrt, am 5. December die letzten Schiffsfahrzeuge und am 24. December die letzten Holzflösse auf der Bergfahrt.

Die Betriebsperiode umschliesst — vom 30. März bis 24. December — einen Zeitraum von 270 Tagen, von denen die Sonn- und Festtage, sowie die Tage, an welchen der Betrieb ruhte, weil weder Flösse noch Schiffe die Expedition verlangten, zusammen mit 56 Tagen in Abzug kommen, mithin 270 minus 56 gleich 214 Betriebstage verbleiben, an welchen die Hafenschleuse im Ganzen 4417 Füllungen leistete, deren specielle Resultate in einer statistischen Uebersicht mitgetheilt werden."

Unterm 13. Februar d. J. beantragt die Hafen-Actien-Gesellschaft bei der Königlichen Regierung hier eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Ermässigung des Allerhöchsten Orts am 28. April 1879 genehmigten Abgabentarifs für Benutzung der Hafenschleuse durch Herabsetzung der Schleusenabgabe um 30 Procent herbeiführen zu wollen.

Der „Verein deutscher Holz- und Flösserei-Interessenten" berichtet:

„Durch ungünstige Witterung und Wasserverhältnisse begann der Flössereibetrieb erst im Mai 1889, und sofort beantragte der Verein an zuständiger Stelle die Einführung des Nachtbetriebes, welcher vom 20. Mai bis 12. November 1889 ununterbrochen aufrecht gehalten wurde. Wesentlich gefördert wurde der Nachtbetrieb sowie der Herbstbetrieb durch die vom Verein mit einem Kostenaufwande von M. 2076,05 eingerichtete umfangreiche Gasbeleuchtung des Bassins unterhalb der I. und der Einfahrt zur II. Schleuse des Bromberger Kanals; abgesehen von der dadurch erhöhten Sicherung der Arbeiter gegen Unfallgefahren war es möglich, die Betriebsarbeiten rascher zu bewerkstelligen und den Betrieb trotz des sehr ungünstigen Wetters im November zu beschleunigen und bis zum 16. December aufrecht zu erhalten.

Der Umbau der X. Schleuse des Bromberger Kanals beansprucht eine höhere Arbeitskraft der Bedienungsmannschaften und, da auf die Dauer die Arbeitsleistungen von 4 Schleusenknechten an dieser Schleuse dem ununterbrochenen Betriebe nicht genügen konnten, so hat der Verein für diese Schleuse die Anstellung einiger ständigen Hilfskräfte befürwortet, wofür M. 931,28 verausgabt wurden. Als ferner der Betrieb wegen Mangel an Tourleuten zu stocken drohte, genehmigte die Königliche Regierung unterm 16. Mai 1889 die einmannige Besatzung von der IX. Schleuse bis Weissenhöhe bezw. im Herbst theilweise auch für die Expeditionen nach Friedheim und Usch.

Neben den Lohnerhöhungen und vorübergehenden Arbeitseinstellungen der Flösser für die Strecke von der II. Schleuse bis Weissenhöhe, verursachten namentlich die Arbeiterverhältnisse für die Weiterbeförderung von Weissenhöhe abwärts mit die meisten Schwierigkeiten. Uebermässige Lohnforderungen und ganz unerfüllbare Arbeitsbedingungen liessen umsomehr langdauernde Betriebsstörungen befürchten, als Interessenten auch geneigt schienen, einzelne Transporte ausser der Reihenfolge und um jeden Preis fortzuschaffen, ohne die unabsehbaren gefährlichen Folgen ihres einseitigen Handelns zu bedenken und ohne die sie mittreffenden dauernden erheblichen Verluste zu beachten, welche dann naturgemäss der Holzhandel und die Holzspedition gleicherweise erleiden mussten.

Bereits am 29. Januar und 22. Februar 1889 fanden seitens des Flössservereins des Netzedistricts Flösserversammlungen zu Driesen statt, in denen seitens der Arbeiter acht Forderungen aufgestellt und angenommen wurden, darunter dauernde Lohnerhöhungen über die den Flössern bereits

bewilligten zeitweiligen Zulagen hinausgehend. Selbstverständlich hat der Verein bestrebt, berechtigten Wünschen der Arbeiter stets zu entsprechen, die Forderungen der letzteren eingehend geprüft und soweit dieselben nach Sachlage begründet schienen, auch erfüllt. Andererseits konnten nicht Bedingungen angenommen werden, welche dauernd unerfüllbar und unbedingt geeignet waren, den Flössereibetrieb brach zu legen, ein Umstand, den leider die Flösser nicht beachten, obwohl er ihnen in erster Linie den so guten Arbeitsverdienst nehmen muss.

Der Vorstand und die ad hoc gewählte Commission, welche mit den Arbeitern verhandelte, waren vom Februar bis Juni dieserhalb in fast ununterbrochener mühsamer Thätigkeit, und es wurden Mitte Mai mit Beginn des regelmässigen Flössereibetriebes im Jahre 1889 Flosslöhne bewilligt, welche weit über die schon sehr hohen Lohnsätze des vorigen Jahres hinausgingen.

Gleichzeitig wurde auch beschlossen, neben der Station Weissenhöhe, welche sich für die grossen Transportmengen als unzulänglich erwies, zur Vermeidung von Betriebsstörungen, die Reexpeditionen über Weissenhöhe hinaus nach Friedheim bezw. Usch zu verlegen. Diese Betriebsänderungen, welche sich im Frühjahr und Herbst bis zum Betriebsschluss als erforderlich erwiesen, um die Anfangs December auf der Weichsel befindlichen etwa 70 000 Meter Flossholz noch in den Sicherheitshafen bringen zu können, haben sich somit angesichts des ausserordentlich grossen Holzverkehrs im Jahre 1889 so gut bewährt, dass der Verein die hierauf verwendeten Mehrkosten von M. 10 340,95 diesem allgemeinen, insbesondere dem Holzhandel förderlichen Interesse gern bewilligte.

Die Polizei-Verordnung vom 24. April 1888, betreffend den **Flössereibetrieb im Hafen Brahemünde und auf der unteren Brahe** hat die schon früher dagegen geltend gemachten Bedenken bestärkt und erhöht. Die in § 2 von bestimmten Bedingungen (kanalmässiger Verband, Lagerplatz etc.) abhängig gemachte Anmeldung zur Hafeneinfahrt kann und wurde auch ohne jene Vorbedingungen ausgeübt, und dadurch kann widerrechtlich leicht ein Vorschleuserecht vor den ordnungsmässig anzumeldenden Holztransporten erwirkt werden. Der Verein hält die Regierung, welche die polizeiliche Bestimmung getroffen hat, für verpflichtet, sich zu vergewissern, dass auch die Weichseltransporte, wenn sie angemeldet werden, vorschriftsmässig verbunden und gelagert sind, und dies ist eben nur durch eine scharfe, von einem Königlichen Beamten auszuübende und am Holze kenntlich zu machende Kontrolle auf der Weichsel selbst möglich, bevor das Holz zum Einschleusen kommt. Unser dahin gehender Antrag vom 11. Februar 1889 wurde abschlägig beschieden, weil die Einschränkung der Kontrolle seitens des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten genehmigt sei und im vergangenen Jahre nicht zu Verkehrsstockungen geführt habe. Da jedoch die polizeiwidrigen Unregelmässigkeiten erfahrungsmässig nur durch die Kontrolle auf der Weichsel selbst festzustellen sind, so hat der Verein unterm 20. April den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten um Einrichtung einer solchen event. auf Kosten des Vereins gebeten. Diesem Bittgesuch wurde alsdann seitens der Königlichen Regierung entsprochen, welche unterm 14. Juli 1889 den vom Verein in Schulitz angestellten Flösserei-Aufseher genehmigte, vereidigen liess und auf entsprechende Dienstanweisung verpflichtete. Es ergab sich denn auch, dass nicht alle angemeldeten Transporte vorschriftsmässig befunden wurden; sie wurden aber beanstandet und konnten nicht so leicht sich ein unrechtmässiges Vorschleuserecht in den Hafen erwirken. Diese nothwendige Kontrolle hat dem Verein M. 2 378,65 gekostet, und wenn sich dieselbe auch vorübergehend gut bewährt hat, so beweist sie andererseits von Neuem die Nothwendigkeit einer ständigen, vom Staate selbst auszuübenden Kontrolle, sowie die baldmöglichste Abänderung obenerwähnter Polizei-Verordnung. In diesem Sinne sind vom Verein bereits vorbereitende Schritte unternommen worden."

Unterm 14. November 1889 wurde seitens der Königlichen Regierung der Handelskammer der Entwurf einer neuen **Polizei-Verordnung für die Weichsel, Nogat** und die schiffbaren Nebenflüsse zur Prüfung übersandt. In den hiergegen geltend gemachten Bedenken sowie Abänderungsvorschlägen wurde in Uebereinstimmung mit allen betheiligten Interessenten begründend nachgewiesen:

1. dass die Prüfung der verantwortlichen Flossführer über ihre Fähigkeiten durch eine deutsche Strompolizeibehörde bei den meisten, weil sie Ausländer sind, nicht durchführbar sei,
2. das Halten von Ankern auf den Flössen während der Fahrt zwecklos ist,
3. die nach Länge und Breite von 8 bis 30 Metern schwankenden Tafeln keinen Massstab für die Länge und Breite der Weichseltraften bilden können,
4. in Schleppzügen die zweimännige Besatzung aller Art Kähne im Schleppzuge genügend ist,
5. auf der Bergfahrt sollen an ein Dampfschiff bis 6 (statt 4) Kähne anhängen dürfen,
6. da das Fahrwasser der Weichsel nicht gleichmässig tief ist, so ist bei der grössten Vorsicht das Auflaufen auf seichte Stellen nicht zu vermeiden. Unmöglich ist aber das Ableichtern und Ueberladen an bestimmten Stellen, wo oft Leichterkähne überhaupt nicht zu beschaffen sind. Der Schiffer hilft sich billiger, besser und rascher durch das sogenannte „Sandern", welches selbst bei starkem Strome in 24 Stunden zu bewerkstelligen ist.

7. zwei Rottmänner auf jeder Traft zu Misshelligkeiten führen,
8. die Unterhaltung eines ständigen hellbrennenden Feuers auf dem Flosse während der Nacht nicht durchführbar und überdies gefährlich sei,
9. die willkürlichen Störungen, welche die Fischer dem nothwendigen Lagern von Flössen und Schiffen bereiten, zu beseitigen sind,
10. Tafeln, welche in 20 cm hohen Buchstaben Vor-, Zuname und Wohnort vom Holzeigenthümer und Flossführer enthalten sollen, auf der Weichsel wegen steten Wechsels im Eigenthum und dem Führer des Holzes nicht zu beschaffen sind, überdies bei Wind ein gefährliches Fahrthinderniss bilden und
11. die alleinige Verantwortlichkeit jedes einzelnen Führers und Flössers für sich selbst die beste Gewähr für die sorgfältige Beachtung der Vorschriften giebt.

V. Versicherungswesen.

Der Bericht der **Ostdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft** hebt hervor, dass durch die umfangreichen Betriebsveränderungen die Verwaltung sehr erschwert sei.

Nach dem **Kataster-Auszug** betrug:

	1886		1887		1888		1889		
	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	Betriebe	Personen	
a. Segel- und Kleinschiffahrt . . .	6 428	9 789	6 562	9 923	6 791	10 051	7 123	10 549	einschl. 17 Pers. im Nebenb.
b. Flösserei	180	4 559	179	3 721	177	6 526	197	6 543	„ 951 „ „
c. Dampfschiffahrt .	145	2 570	143	2 190	161	2 488	166	2 932	„ 1128 „ „
d. Fährbetriebe . .	190	278	184	268	199	391	206	365	„ 26 „ „
e. Prahmbetriebe . .	23	51	26	56	25	331	23	461	„ 277 „ „
f. Baggerei	56	4 976	61	4 278	11	54	14	41	„ 2 „ „
g. Beamten-Versicherung	—	1	—	4	—	4	—	16	
h. Selbstversicherung	—	66	—	92	—	95	—	96	
	7 022	22 290	7 155	20 532	7 364	19 940	7 729	21 003	

Unter Zugrundelegung einer Betriebsperiode von 270 Arbeitstagen ergaben sich als **Vollarbeiter** beschäftigt:

	1886	1887	1888	1889	
a. Segel- und Kleinschiffahrt	10 091	9 929	9 614	10 516	Pers.
b. Flösserei	2 239	2 259	2 208	2 971	„
c. Dampfschiffahrt	1 753	1 795	1 577	1 748	„
d. Fährbetriebe	335	392	376	380	„
e. Treidelei	197	163	231	239	„
f. Prahmbetriebe	1 630	1 841	145	140	„
g. Baggerei	602	561	72	83	„
h. Nebenbetriebe	1 092	1 284	410	526	„
Zusammen	17 939	18 224	14 633	16 603	Pers.

An anrechnungsfähigen **Löhnen** sind ermittelt bezw festgestellt worden:

	Vollarbeiter.	Lohnsumme Mark	Durchschnittslohn in Mark		
			1889	1888	1887
a. Segel- und Kleinschiffahrt	10 516	5 609 907	533	492	426
b. Flösserei	2 971	2 425 342	816	592	490
c. Dampfschiffahrt	1 748	1 330 315	761	742	718
d. Fährbetriebe	380	157 646	415	558	399
e. Treidelei	239	133 961	561	383	193
f. Prahmbetriebe	140	105 939	757	572	457
g. Baggerei	83	65 137	785	529	510
h. Nebenbetriebe	526	346 734	659	621	580
Summe	16 603	10 174 981	613	536	488

Die 1889 gemeldeten **Unfälle** vertheilen sich wie folgt:

	Gemeldete Unfälle		Davon bisher entschädigte Unfälle	
	Zahl	Auf 1000 vers. Personen	Zahl	Auf 1000 vers. Personen
a. Segel- und Kleinschiffahrt	133	13	43	4
b. Flösserei	69	12	21	4
c. Dampfschiffahrt	40	22	7	4
d. Fährbetriebe	3	9	2	6
e. Treidelei	3	13	1	4
f. Prahmbetriebe	3	16	2	11
g. Baggerei	3	77	2	51
h. Nebenbetriebe	36	15	7	3
i. Beamtenversicherung	—	—	—	—
k. Selbstversicherung	1	10	1	10
Zusammen	291	—	86	—

Bis Ende 1889 kamen von 844 gemeldeten Unfällen 255 zur Entschädigung, unter denen die Zahl der Todesfälle 47,67 % betrug.

An Entschädigungen wurden M. 32 067,14 und bis Ende 1889 insgesammt M. 61 127,10 gezahlt.

Will man die Leistungen der Berufsgenossenschaft richtig beurtheilen, so darf man nicht etwa die gezahlte Rente, sondern muss den Belastungswerth derselben zuzüglich den Reservefonds einsetzen und demselben die Verwaltungskosten gegenüberstellen. Auf Grund amtlich ermittelter Zahlen stellen sich die Belastungswerthe der bisherigen Entschädigungen auf M. 807 736,50

zuzüglich Reservefonds M. 84 871,21

M. 892 607,71, denen M. 96 146,55 an Verwaltungskosten (einschliesslich Organisationskosten) gegenüberstehen, so dass letztere etwa 10,8 % betragen gegen 17,7 % bis 32,8 %, wie sie die Abschlüsse der Privat-Versicherungsgesellschaften aufweisen.

Die Umlage für 1889 betrug M. 101 102,38, wovon nur M. 68 200 erhoben wurden. Die laufenden Verwaltungskosten betrugen nur M. 22 677,92 und ergaben den Durchschnittsbeitrag:

	1889	1888	1887
a. auf den Betrieb	M. 2,93	M 3,42	M. 3,32
b. auf je eine versicherte Person	„ 1,08	„ 1,26	„ 1,16
c. auf je 1000 Mark Lohn	„ 2,23	„ 2,74	„ 2,37

sodass auf die Betriebe vertheilt der Durchschnittsbeitrag der niedrigste unter den 64 industriellen Berufsgenossenschaften ist.

Zu den Genossenschaften trugen bei:

	1889	1888
die Kleinbetriebe (7202)	37 %	39 %
die Mittelbetriebe (403)	12 %	13 %
die Grossbetriebe (124)	51 %	48 %

Nach den Städten vertheilt zahlte:

	1889	1888
Bromberg	M. 11 275,72 = 16,5 % der Umlage	M. 9 537,40 = 14 % der Umlage
Breslau	„ 7 130,52 = 10,5 % „ „	„ 5 338,36 = 8 % „ „
Berlin	„ 5 236,33 = 7,6 % „ „	„ 5 063,72 = 7 % „ „
Stettin	„ 3 600,30 = 5,2 % „ „	„ 3 998,14 = 6 % „ „
Danzig	„ 2 739,17 = 4,0 % „ „	„ 2 773,19 = 4 % „ „
Königsberg i. Pr.	„ 953,52 = 1,4 % „ „	„ 1 194,83 = 2 % „ „

Der Vermögensbestand der Berufsgenossenschaft betrug am Schlusse des Rechnungsjahres 1889

1. Eiserner Betriebsfonds	M.	40 000,—
2. Reservefonds	„	84 871,21
3. Mobilien und Utensilien	„	800,—
4. Bibliothek	„	200,—
	M.	125 871,21

Statistik pro 1889
der in Bromberg bestehenden **Krankenkassen.**

Lfde. No.	Namen der Krankenkasse	Durchschnittszahl der versicherten Personen	Einnahme M.	Ausgabe M.	Reservefonds. M.
	Ortskranken-Kasse:				
1	der Töpfer und Ofensetzer	84	1 041,17	862,09	1 050
2	der Maurer	565	3 521,42	3 343,61	2 000
3	der Zimmerer	215	3 567,56	2 934,62	2 003,12
4	der Schuhmacher	219	3 365,42	2 601,52	1 662,06
5	der Schneider und Schneiderinnen	54	1 056,01	919,69	661,36
6	der Tischler und verwandter Gewerbe	379	7 233,75	6 674,84	6 341,14
7	der Klempner und Dachdecker	157	2 427,76	2 100,58	1 883,57
8	der Kupferschmiede und verwandter Gewerbe . . .	129	2 027,16	1 715,70	1 154,51
9	der Bäcker und Conditoren	157	2 214,76	2 110,31	2 900
10	für in Fabriken beschäftigte Personen	839	15 548,64	13 221,81	10 052,90
11	Allgemeine Ortskranken-Kasse	1773	20 328,87	18 442	14 017,92
12	Ortskranken-Kasse für Schiffahrt, Flösserei und verwandter Gewerbe	2146	35 687,24	35 229,72	22 200
13	Betriebs-Krankenkasse für die Mühlen-Anlagen der Mühlen-Administration zu Bromberg	116	2 706,98	2 316,95	6 192
14	Fabrik-Krankenkasse der Firma J. G. Neumann in Bromberg	94	2 354,22	1 809,29	1 000
15	Kranken-Unterstützungskasse für selbstständige Schneider in Bromberg, E. H.	100	1 040,68	988,53	1 500
	Zusammen 1889	7027	104 121,64	95 334,26	74 618,58
	dagegen 1888	5941	91 465,43	85 153,69	57 170,36

C. Sonderberichte der Interessenten.

Im **Bankgeschäft** war der Effectenverkehr im Allgemeinen unverändert, da wiederum vorzugsweise feste Zinsen tragende Papiere zum Umsatz gelangten. Die im II. Semester eingetretenen namhaften Cours-Erhöhungen in Montan- und sonstigen Industrie-Papieren haben in hiesigen, der Speculation fernstehenden Kreisen keinen merkbaren Anlass zu grösserem Handel in diesen Effecten gegeben, da man nur skeptisch die gewaltigen Courssteigerungen betrachtete und es stets vorzog, Anlagen in Rentenpapieren zu machen, zumal die Course der Dividendenpapiere das Zinserträgniss dem der Rentenpapiere fast gleich brachte. Die Convertirung der russischen Anleihen, sowie auch die der ungarischen 5 %igen Eisenbahn-Prioritäten ist Seitens der Inhaber fast allgemein angenommen worden, während neue Anlagen in der ersten Kategorie nur äusserst spärlich wahrnehmbar waren. Ebenso sind Anlagen in den sonst börsenmässig begünstigten ausländischen Rentenpapieren, wie Argentinier, Aegypter, Griechen etc. nicht gemacht worden; dagegen blieben Rumänische und namentlich Italienische Renten, welche letztere von Frankreich aus stark an den Markt gebracht wurden, zu den niedrigeren Coursen hier in Nachfrage, da das Zinserträgniss gegen das der inländischen Rentenpapiere ein wesentlich besseres ist. Ungarische und Oesterr. Goldrente waren verhältnissmässig vernachlässigter.

Die seit dem Herbst eingetretene Erhöhung des Zinsfusses verfehlte nicht, den allgemeinen Geldverkehr einzuengen. Unsere Landwirthe haben bei der mehr als mittelmässigen Ernte trotz der gegen das Vorjahr höher sich gestaltenden Getreidepreise einen schweren Stand und mussten neben der schon

seit einigen Jahren ersichtlichen Einschränkung noch besonders darauf Bedacht nehmen, nicht in neue unproductive Engagements zu gerathen. Dadurch wurde es ihnen schwerer, die Wirthschaft ohne Störung zur fortschreitenden Entwickelung zu bringen, während andererseits zum Betriebe einer geordneten, intensiven Wirthschaft immerhin billige Betriebsmittel erforderlich sind. Der Geldverkehr ist dadurch allerdings kleiner geworden, gestaltet sich aber um so sicherer, da eben der Handel in landwirthschaftlichen Producten fast nur in effectiver Waare sich bewegte, und das früher üblich gewesene Vorschussgeschäft fast ganz aufgehört hat.

Die Kreis-Sparkasse, deren bedeutende Beträge erfreulicher Weise aus den sonst immobil gebliebenen Spar-Einlagen zufliessen, entwickelte ihre Thätigkeit nicht nur in der Beleihung von Grundstücken, sondern dehnte dieselbe auch namentlich auf den Wechsel-Discont und Lombardverkehr aus. Die Umsätze hierin scheinen nicht unwesentlich zu sein, zumal der Wechselverkehr für die Darlehnsnehmer durch Gewährung von Ratenabzahlungen sehr erleichtert wird.

Das **Hypotheken-Geschäft** gestaltete sich im Allgemeinen hier reger, aber auch nur für erststellige Eintragungen. Zweitstellige Hypotheken auf Rittergütern, selbst hinter der Landschaft, sind kaum unterzubringen, da nach dem gegenwärtigen Stande der Landwirthschaft die Beleihung zur zweiten Stelle gefährdet erscheint. Es tritt hierbei noch der Umstand hinzu, dass selbst mehrjährige, an die Landschaft bereits bezahlte, von dieser jedoch auf Verlangen des Besitzers an dritte Personen cedirte Zinsposten bei etwa eintretender Liquidation Seitens der Landschaft im unmittelbaren Zusammenhange zur qu. Pfandbriefspost zur Aufrechnung gebracht werden, und dass dadurch eine versteckte Zwischenpost zwischen Pfandbriefs-Capital und der darauf folgenden Eintragung entsteht und letztere dadurch in ihre Position verschlechtert.

Kreis-Communal- und Stadt-Anleihen bewegten sich in engen Grenzen; doch sind in ersteren, namentlich in 4 %igen vom Privatpublikum grössere Beträge genommen worden und ist das Geschäft in diesen nur lokal zu nennen, da man nur derartige Kreisanleihen unterbringen kann, von denen man überzeugt ist, dass eine Convertirung für absehbare Zeit nicht zu befürchten ist.

Der Umsatz in Russischen Banknoten gestaltete sich etwas lebhafter als früher.

Das **Getreidegeschäft** begann 1889 mit grossen Hoffnungen, indem die bedeutenden Bestände des In- und Auslandes, sowie die günstigen Ernteaussichten einen lebhaften Handel erwarten liessen. Preise hielten sich dementsprechend anfangs niedrig, erfuhren jedoch in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse, welche das erhoffte Ernteresultat in Frage stellten, eine sprungweise Steigerung. Die vorerst starken Zufuhren liessen nach, da Abgeber auf höhere Preise rechneten. Und in der That erwies sich das quantitative Resultat der neuen Ernte als ein höchst ungünstiges, indem stellenweise kaum 50 % des Vorjahres eingeheimst wurden; der qualitative Ausfall war jedoch zufriedenstellend. Dieser letztere Umstand ist um so bedeutungsvoller, als die grossen Läger, welche in die neue Campagne hineingenommen wurden, infolge des heissen Sommers fast durchgängig in schlechter Beschaffenheit sich befanden und nur durch Aufmischen mit den besseren, neuen Qualitäten in einen lieferungs- resp. consumfähigen Zustand gebracht werden konnten. Dies sowohl, wie auch das ganz erhebliche Manko, welches bis 10 % und darüber betrug, erschwerten das Geschäft ganz bedeutend, so dass jegliches Rendiment für den Versand nach auswärts ausgeschlossen und man hauptsächlich auf den Lokalbedarf angewiesen war. — Hierzu kommt der grosse Nachtheil für den Getreidehandel, dass die vielen Mühlen, aber namentlich die Königl. Proviantämter ihren Bedarf in erster Reihe von den Producenten direct zu decken suchen, und werden diese in jeder Weise bevorzugt. Dieses ist auch der Hauptgrund, dass in den letzten Jahren hier der Getreidehandel so sehr zurückging, und dürfte es wohl auch in Zukunft für den Zwischenhändler wenig besser werden; bei grossen Ernten ist dies weniger fühlbar, aber bei geringen Ernten, wie im Jahre 1889, fühlt es der Getreidehandel empfindlich.

Was Weizen betrifft, so trat im September nach der Steigerung im Sommer mattere Stimmung ein, welche in den nicht ungünstigen Ernteerträgen Englands, Frankreichs und Amerikas begründet war, und hielt auch noch während des ganzen Monats October an und die Preise haben dabei, wenn auch keinen wesentlichen Rückgang, so doch mancherlei Schwankungen, von 2–5 M., erfahren. Diese Tendenz erhielt sich sowohl in Berlin an dem Terminmarkte, wie auch im Geschäfte für effective Waare und hielten sich dementsprechend auch am hiesigen Platze die Preise auf dem zuletzt angegebenen Standpunkte. Nur die Festigkeit des Roggenmarktes diente auch den Weizenpreisen als Stütze und dieses Motiv wirkte vom November ab derart fort, dass von da ab die Preise auch für Weizen eine steigende Richtung annahmen. Die Terminpreise in Berlin gingen um ca. 10–12 M. in die Höhe und hielten sich auf diesem Standpunkte bis zum Jahresschluss. Dabei hat auch das Effectivgeschäft an Lebhaftigkeit gewonnen und auch hierbei haben wir die gleiche Preissteigerung zu verzeichnen.

Vom hiesigen Platze können wir von einem regen Handel nicht sprechen, da die Anerbietungen seitens der Producenten selbst im Monat December sehr schwach waren. Hierin documentirt sich ganz

besonders das ungünstige Ernteergebniss und haben wir daher auch ferner auf keinen regen Handel zu rechnen.

Vom Beginn des Jahres 1890 ab vollzog sich eine Reaction, welche hauptsächlich darin beruhte, dass der Mehlabsatz ein schlechter wurde und deshalb die Mühlen mit dem Einkauf von Körnern zurückhielten, zumal dieselben in Erwartung noch höherer Preise sich übermässig mit Waare gedeckt hatten. — Während im Monat December feine Weizen hier bis 194 M. brachten, gingen die Preise successive um 7—8 M. zurück und sind gegenwärtig mit 185/7 M. zu notiren. Den gleichen Rückgang haben Mittelqualitäten, welche jetzt mit 180/3 notirt werden, erfahren, während abfallende Waare ungleich grösserem Druck unterlag und zuletzt mit 170—75 M. bezahlt wurde.

Mehr noch als für Weizen gilt das anfangs Gesagte für Roggen, in welchem Artikel fast allgemein eine Missernte zu verzeichnen ist. Selbst Russland, die eigentliche Kornkammer Europas, welches in sonstigen Jahren den ganzen Continent mit Waare versorgt, sandte andauernd klagende Berichte über den Ernteausfall. Dieser Umstand konnte selbstverständlich auf die Dauer nicht ohne Einfluss auf den Preisstand bleiben. Schon anfangs October trat eine feste Stimmung hervor, die Preise am Berliner Terminmarkte zogen bis zum Monatsschluss mit kleinen Schwankungen um ca. 5 - 6 M. an. Die gleiche Avance brachte der Monat November und im December gingen die Preise um weitere 5 M in die Höhe. — Ungleich mehr als die Terminpreise haben aber die Preise für effective Waare gewonnen. Während wir ultimo September die Notirungen mit 152/3 M. verzeichneten, gingen dieselben in kurzer Zeit um 10—15 M. in die Höhe. — Aber selbst bei dieser Steigerung war genügende Waare nicht aufzutreiben, um die Bedürfnisse der hiesigen und benachbarten Mühlen zu befriedigen. Als nun gar das Proviantamt mit Einkäufen begann, mussten Consumenten ferner 10 M. höhere Preise gewähren, so dass im Monat December hier mit Leichtigkeit 176/8 M. erzielt wurden. — Seitens der Landwirthe war hier fast gar keine Zufuhr vorhanden, was wohl hauptsächlich darin seinen Grund hat, dass der Strohertrag ein sehr mangelhafter war und deshalb auf das Schonendste mit dem successiven Abdreschen vorgegangen werden musste.

Seit Anfang dieses Jahres trat indessen auch in diesem Artikel ein Umschwung ein. Der Mehlabsatz wurde schwächer und die vorläufig reichlich mit Körnern versehenen Müller wurden zurückhaltender im Einkauf. In Berlin trat ein successiver Preisrückgang von ca. 12 M. ein, der entsprechend der früheren Steigerung auch am hiesigen Platze einen stärkeren Nachhalt fand. — Wir haben gegenwärtig die Localpreise mit 160/5 zu verzeichnen, dabei ist das Angebot sowohl die Nachfrage sehr schwach.

In Sommerung war das Geschäft auch ziemlich lebhaft. Gerste machte sich in guter Brauwaare sehr knapp und zogen Preise nach und nach um ca. 15 M. an. Dabei war das Angebot aus unserer Umgegend den Anforderungen nicht ausreichend und musste viel Waare aus Ost- und Westpreussen bezogen werden. Auch Mittelwaare war sehr gefragt und fand hauptsächlich zu Brennereizwecken ihre Verwendung.

Gegenwärtig haben wir feine Braugerste mit 165/70 M., weniger gute Brauwaare mit 160/5 M. zu notiren, während Mittel- und Mahlgerste mit 145/50 und Futtergerste mit 140/45 M. bezahlt wird.

Auch Hafer war in guter Qualität nicht genügend vorhanden. Das Gross desselben war von aussergewöhnlich leichtem Effectivgewichte und konnte nur durch sorgfältiges Reinigen und durch Aufmischen mit schwererer Waare Verwendung finden. Was zu Anfang des Herbstes davon herankam, war mehr oder weniger klamm und musste erst tüchtig gearbeitet werden, um lieferfähig zu werden. Hauptsächlicher Käufer war das Proviantamt, welches, je nach Qualität, von 160—68 M. zahlte.

Erbsen kamen sehr wenig vor und machten sich besonders in Kochwaare sehr knapp. Gute Kochwaare wurde für den Consum mit 170/80 M. bezahlt, während Futterwaare 140/50 M. erzielte.

Der Absatz in **Düngemitteln** der Jahreszeit entsprechend hat nur in untergeordneten Kalisalzen stattgefunden und das Quantum das vorjährige erreicht.

In Kraftfutterstoffen ist wider alles Erwarten der erhoffte grössere Absatz nicht eingetreten, weil durch die colossale Kartoffel-, dagegen aber nur mangelhaften Getreideernte der Einkauf derselben seitens der Landwirthe auf das allernothwendigste beschränkt worden ist, da sich die Kartoffeln nur durch Verfütterung einigermassen verwerthen liessen.

Zur Beimischung derselben wurde sehr viel Roggenkleie genommen, welche in Folge dessen zu anziehenden Preisen sehr lebhaft umgesetzt wurde.

Durch die hohen Getreidepreise veranlasst, wurde alles nur entbehrliche ja sogar zum grössten Theil auch das Futtergetreide verkauft, weil in dem um 30—40 M. per To. billigerem rumänischen Mais ein vollständiger Ersatz dafür gefunden wurde, welcher in Folge dessen in ganz colossalen Mengen eingeführt wurde.

In Folge frühzeitigen Eingreifens konnten selbst bis nach Ostpreussen hin recht belangreiche Abschlüsse in Mais gemacht werden, welche den Ausfall an Kraftfutterstoffen reichlich ersetzten.

Das Berichtsjahr ist für den Betrieb der **Mahlmüllerei** leider nicht als gewinnbringend zu bezeichnen, und die Ursachen, welche 1888 den Verdienst schmälerten, übertrugen sich auch auf das folgende Jahr.

Es war in der Hauptsache die schlechte Qualität der Ernte 1888, welche den Einkauf sehr erschwerte und die Preise für das wenige gute Getreide, welches das hiesige und das Thorner Königl. Proviantamt stets zu hohen Preisen aufkaufte, ausser Verhältniss zu den Getreidepreisen anderer Gegenden brachte, wohin sonst lohnender Absatz möglich gewesen war.

Leider brachte die neue Ernte keine Besserung in diese Zustände; im Gegentheil trat der Mangel an Waare, infolge der durch Dürre im Mai und Juni sehr beschädigten Ernte, noch viel schärfer jetzt zu Tage, und die Zufuhren von Getreide im Herbst waren so unbedeutend, dass der Betrieb eingeschränkt werden musste.

Aber nicht allein, dass ein Absatz nach dem Westen infolge der zu hohen Lokalpreise unmöglich war, auch der Lokalbedarf war nur gering, da die billigen Kartoffelpreise, infolge der ausgezeichneten (durch reichliche Niederschläge im August bedingt) Kartoffelernte, dem theuren Mehl grossen Abbruch thaten.

Nur für Kleien war grosse Nachfrage, da dieselben (im Verein mit Mais) an Stelle des theuren Hafers und der übrigen Sommerungsfrüchte hauptsächlich zum Viehfuttern verwandt wurden; einen Gewinn zog die Müllerei leider auch hieraus nicht, da die Kleien durch die massenhafte Einfuhr russischer Kleie im Vergleich zu Körnern viel zu billig abgegeben werden musste.

Im Interesse der gesammten deutschen Müllerei wäre es höchst wünschenswerth, wenn die Bemühungen des „Vereins deutscher Müller" auf Einführung eines Zolles auf Kleie endlich Erfolg hätten.

Ein grosser Nachtheil erwächst den Dampfmühlenbesitzern durch die hohen Kohlenpreise, die um 66⅔ % höher sind, als im vergangenen Jahre. So z. B. zahlten wir für englische Kohlen pro 50 Kilo frei hier 0,50 M., während jetzt 0,90 M. gefordert werden. Die jetzt projectirten Neubauten der Bahnen ins Kulmer Land und der Bahn nach Znin werden für die Mehlindustrie Vortheil bringen, indem dieselben uns durch Zufuhr von Getreide den Einkauf erleichtern und den Handel beleben.

Das im diesseitigen Bezirke verarbeitete Getreidequantum betrug

	1889	1888	1887	1886	1885	1880	1875	
Weizen	26 500	40 000	38 900	38 200	39 000	16 200	11 420	Tonnen
Roggen	24 000	35 600	36 800	36 150	35 800	18 500	14 500	„

Die Königl. Seehandlungs-Mühlen notirten hier 1889 folgende Preise:

Datum.	Weizen-mehl 00	Weizen-Gries	Weizen-Futter-mehl	Weizen-Kleie	Roggen-mehl I/II	Roggen-mehl III	Roggen-Schrot	Roggen-Futter-mehl
11. Februar	13,20	9,40	5,00	4,60	10,60	7,60	8,20	5,00
15. April	13,40	9,60	5,00	4,80	10,60	7,60	8,20	5,00
27. Mai	13,20	9,60	5,00	4,80	10,40	7,60	8,00	5,00
12. Juni	13,20	9,60	4,80	4,40	10,80	8,00	8,40	4,80
18. Juli	13,40	9,60	5,00	4,60	11,20	8,00	8,80	5,00
19. August	13,20	9,60	5,00	4,60	11,00	7,80	8,60	5,00
9. September	13,20	9,60	5,00	4,60	11,20	7,80	8,60	5,00
14. October	13,20	9,60	5,00	4,60	11,60	8,00	9,00	5,20
25. October	13,20	9,60	5,00	4,60	11,80	8,00	9,00	5,20
4. November	13,20	9,60	5,00	4,60	12,00	8,00	9,20	5,20
11. November	13,40	9,60	5,20	4,80	12,40	8,00	9,40	5,20
2. December	13,80	10,00	5,40	5,00	12,80	8,20	9,60	5,40

Die Beunruhigungen, welche mit Einführung des neuen Branntweinsteuergesetzes sich der **Spiritus-Industrie** bemächtigt hatten, sind im abgelaufenen Jahre nahezu geschwunden und das Geschäft ist wieder in normalere Verhältnisse eingetreten, wenn auch der Verkehr im Allgemeinen ein ruhiger geblieben ist.

Im Anfange des Jahres zeigte der Preisgang fast keine Aenderungen; erst im April, als Aussicht auf erneute Exportthätigkeit vorhanden war, kam frisches Leben in's Geschäft, die Unternehmungslust wurde angeregt und der Artikel befestigte sich nicht unwesentlich. Obgleich nun diese Hoffnungen auf Export sich nicht erfüllten, setzte die begonnene Steigerung sich doch langsam fort, je mehr der Brennereibetrieb aufhörte und das Sommerlager in Anspruch genommen werden musste.

Eine besondere Unterstützung fand diese Aufwärtsbewegung durch eine Breslauer Hausse-Vereinigung, die jedoch Mitte September scheiterte. Gleich hierauf gingen die Notirungen zurück und gestalteten sich angesichts einer überaus guten Kartoffelernte, sowie mit dem Beginnen der neuen Campagne und der sich täglich mehrenden Zufuhren fortlaufend niedriger, bis Ende November das niedrigste Niveau mit Mark 50,40 erreicht wurde. Im December liess sich alsdann wieder eine festere Stimmung erkennen, nachdem Hamburg zu dem inzwischen eingetretenen Export viel Waare vom Inlandsmarkte entnahm.

Die überaus starken Brennerei-Zufuhren fanden dadurch und weil alte Läger fast garnicht vorhanden, schlankes Unterkommen, ein frühzeitiges Aufspeichern von Waare für das Sommerlager machte sich an den Hauptplätzen nicht nöthig und die Tendenz blieb andauernd fest. Die Mehrzahl der Brennereibesitzer will sich auf das ihnen zugewiesene Contingent beschränken und dürfte deshalb, und weil in Folge geringer Haltbarkeit der Kartoffeln in den Monaten November und December besonders stark gebrannt worden ist, es sehr wahrscheinlich sein, dass die jetzige Brennperiode einen rascheren Abschluss findet. —

Hierorts beläuft sich der Lagerbestand am Schlusse des Jahres auf ca. 400 000 Ltr. und stellten sich die Durchschnittspreise wie folgt:

	für **50er**	**70er Waare**
pro Januar	51,25 M.	32,00 M.
„ Februar	51,50 „	32,25 „
„ März	51,50 „	32,00 „
„ April	53,00 „	33,50 „
„ Mai	53,75 „	34,00 „
„ Juni	54,00 „	34,50 „
„ Juli	54,75 „	35,00 „
„ August	55,50 „	36,00 „
„ September	55,50 „	36,00 „
„ October	52,25 „	32,50 „
„ November	50,00 „	30,50 „
„ December	49,50 „	30,25 „

pro 100 Ltr. á 100 % exclusive Gebinde.

Das **Sprit-Geschäft** ist in diesem Jahre auch besser gewesen als 1888, doch hat dasselbe in den letzten Monaten durch die Westpreussische Concurrenz sehr zu leiden gehabt, weil diese Spiritus nach Königsberger Preisen, die 2—3 M. unter Berlin standen, einkaufen konnten. —

Das Jahr 1889 war für das **Brauereigewerbe** ein wenig günstiges. Die 88er Gerste war namentlich in hiesiger Gegend bei schlechtem Wetter geerntet und wenig zur Herstellung von feinen dauerhaften Lagerbieren geeignet. Auch stellte sich der Einkaufspreis um 30 bis 40 M. theurer als im Vorjahre pro Tonne.

Der Hopfen, welcher ebenfalls durch ungünstige Witterung gelitten hatte, war im Einkaufspreis ganz bedeutend theurer als im Vorjahre.

1887er Hopfen kostete 180 M. pro Centner
1888er „ „ 240 „ „ „

Der Preis für das Liter Bier blieb derselbe, wie in den letzten Jahren und entstand aus den angeführten Gründen ein bedeutender Gewinnausfall. Die Aussichten für das Jahr 1890 sind bei den sehr hohen Gerstenpreisen bei noch schlechterer Qualität, wenn auch der Hopfen billiger geworden ist, noch ungünstiger. Die Erhöhung der Arbeitslöhne und der Kohlenpreise werden die Geschäftsunkosten ebenfalls vergrössern und den Gewinn schmälern helfen. Der Umsatz im Jahre 1889 hatte sich im Allgemeinen gehoben. Es ist den grossen auswärtigen Geschäften wohl nicht gelungen, sich ein grösseres Absatzgebiet im Orte zu erringen. Ebenso wenig haben sich die hiesigen Brauereien in neuen Bezirken einführen können. Es bestehen für den grösseren Absatz nach ausserhalb mehrere sehr ungünstige Bedingungen. Ein Hinderniss ist die Weichsel, weil dieselbe in unserer Nähe zwar einige Fähren, aber keine zu jeder Zeit benutzbare Ueberbrückung hat. Die Fähren sind in diesem Jahre Monate lang ausser Betrieb, da fast fortwährend Eistreiben herrscht. In nicht zu grosser Entfernung zieht sich die russische Grenze hin. Ein Export nach Russland ist wegen des enormen Zolles auf Bier ausgeschlossen.

Eine Verbindung mit Danzig und der See ist sehr schwierig und der Transportkosten halber schwer zu erreichen. Nach dem deutschen Binnenlande wird uns der Absatz so lange erschwert sein, bis es hiesigen Brauereien gelungen ist, die nur mit ganz bedeutenden Kosten herzustellenden neuesten Einrichtungen (Eismaschine etc.) sich zu beschaffen.

Ueber die **Zuckerindustrie** in der Provinz Posen wird berichtet:

In der Campagne 1889/90 wurden verarbeitet:
von 87 820 Morgen 11 769 970 Ctr. Rüben, so dass sich der Ernteertrag pro Morgen auf 134 Ctr. Rüben (124,4 in 1888/9 und 102,5 in 1887/8) stellt.

Die Durchschnittspolarisation des Saftes betrug 14,25 % gegen 13,46 in 1888/9.

Es hatten an Ernten

	1883.	1884.	1885.	1886.	1887.	1888.	1889.
bebaute Roggen:	84450	96879	68033	79467	77064	85036	87820
Centner pro Morgen:	105,30	97,51	109,38	120,34	102,05	112,40	134,00

Verarbeitetes Rübenquantum pro Campagne:

	Fabrik.	1883/4	1884/5	1885/6	1886/7	1887/8	1888/9	1889/90
1	Amsee . . .	1125820	812600	626400	725960	643950	749300	910900
2	Fraustadt . .	675520	982070	820000	1020000	656580	740210	830800
3	Gnesen . . .	507940	493460	311250	450840	362310	510269	685170
4	Görchen . . .	—	256970	214510	305520	291850	435355	446530
5	Komorze . . .	250000	230000	128260	102460	ausser Betrieb	—	—
6	Kosten . . .	533830	559030	421580	612290	517230	661260	707280
7	Kruschwitz . .	842910	716520	558800	706411	699790	914120	1041540
8	Nakel . . .	642000	530000	557330	602520	420300	550300	771000
9	Opalenica . .	—	469680	526619	913560	844310	1147970	1691345
10	Pakosch . . .	762690	697670	360820	462520	333870	333880	489830
11	Schroda . . .	852040	1020460	649960	856090	710550	798580	806355
12	Szymborze . .	831490	728800	644160	636730	560590	558270	762380
13	Tuczno . . .	—	400180	455900	529710	482440	566610	728310
14	Wierschoslawice	822240	699970	528210	663800	750240	744640	920510
15	Wreschen . .	486000	386000	239420	421260	346390	429860	510460
16	Zduny . . .	560030	562930	398474	553650	272560	386540	467560
	Zusammen	8892510	9446340	7441693	9562961	7892960	9527164	11768970

Die Production des **Königlichen Salzamts in Inowrazlaw** betrug in 1889:

17 332,5 Tonnen Speisesalz,
15 „ Kalisalze.

An Abfallsalzen wurden gewonnen: 276 Tonnen Pfannenstein, an Mutterlauge: 443 cbm, aus welchen 41,5 Tonnen Mutterlaugensalz dargestellt wurden.

Abgesetzt wurden:

16 358,9 Tonnen Speisesalz,
1 451,6 „ Viehsalz aus Siedersalz,
190,2 „ „ „ Pfannensteine bezw. Fegesalz,
134,1 „ Pfannensteine in Stücken,
12,6 „ Gewerbesalz,
34,0 „ Mutterlaugensalz,
68,6 „ Kalisalze,
120 „ Gyps,
66 cbm Mutterlauge,
284 „ Soole.

Der Absatz gelangte wie früher in die Provinzen Posen, Ost- und Westpreussen, sowie nach den angrenzenden Theilen von Russland, er hob sich nach Ostpreussen und nach Russland. Im Steinsalzbergwerke Pielke wurden die Vor- und Ausrichtungsarbeiten zur Gewinnung von Soole fortgesetzt, auch mit der theilweisen Soolgewinnung im Herbst begonnen. Dabei wurden neben nicht zum Verkaufe gelangenden Steinsalzen die oben erwähnten Kalisalze mitgenommen.

Auf der Salinen-Ziegelei wurden 121 000 Mauersteine hergestellt.

Die Belegung der Saline betrug im Durchschnitt des Jahres 1889 ausser den Beamten 122 Mann; am Schlusse des Jahres waren 115 Arbeiter beschäftigt, welche 457 Angehörige zu ernähren hatten.

Der Bericht des **Steinsalzbergwerks Inowrazlaw** enthält:

Bilanz per 31. December 1889.

Activa.	M.	Pf.	Abschrbgen. M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Bergwerks-Gerechtsame	—	—	—	—	—	—	2 458 839	38
Grundstücke	87 848	84	—	—	87 848	84		
Maschinen	303 378	24	65 238	87	238 139	37		
Kessel-Anlagen	68 233	37	9 733	37	58 500	—		
Salzmühlwerk	49 000	—	4 000	—	45 000	—		
Gypsmühlwerk	21 000	—	2 000	—	19 000	—		
Schächte und Querschläge	778 303	21	18 303	21	760 000	—		
Speisewasser-Anlage	29 000	—	6 400	—	22 600	—		
Gebäude	264 600	—	15 600	—	249 000	—		
Eisenbahn	46 000	—	2 000	—	44 000	—		
Betriebsbahn	1 800	—	600	—	1 200	—		
Salzlösebassin	7 000	—	500	—	6 500	—		
Soolleitungs-Anlage	2 000	—	2 000	—	—	—		
Werkzeugmaschinen	1 900	—	400	—	1 500	—		
Ammoniakfabrik-Anlage	1	—	1	—	—	—		
Bade-Anstalt	2 400	—	400	—	2 000	—		
Bibliothek	36	—	35	—	1	—		
Utensilien und Mobilien	23 002	33	7 502	33	15 500	—		
Thonrohrleitung	38 437	79	—	—	38 437	79		
Fernsprech-Verbindungen	1 581	79	—	—	1 581	79		
	1 725 522	57	134 713	78	1 590 808	79	1 590 808	79
Salz- Bestände	—	—	—	—	14 657	26		
Gyps- do.	—	—	—	—	9 411	02		
Magazin- do	—	—	—	—	29 985	37		
Holz- do.	—	—	—	—	453	29		
Kohlen- do.	—	—	—	—	3 554	—		
Säcke- do.	—	—	—	—	6 348	62		
Sprengmaterialien-Conto	—	—	—	—	1 697	80		
Denaturirungsmittel-Bestände	—	—	—	—	1 216	16	67 323	52
Diverse Debitoren	42 564	70	126	—	—	—	42 438	70
Cassa-Bestand	—	—	—	—	—	—	13 400	72
			134 839	78			4 172 811	11

Passiva.	M.	Pf.	Abschrbgen. M.	Pf.	M.	Pf.
Actien-Capital-Conto					4 000 000	—
Diverse Creditoren					172 811	11
Betriebs-Gewinn pro 1889	190 398	30				
abzgl. Generalkosten M. 50 958,04						
Wasserschäden „ 4 600,48	55 558	52				
	134 839	78				
Zu Abschreibungen pro 1889 verwandt			134 839	78		
			134 839	78	4 172 811	11

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto pro 1889. Credit.

	M.	Pf.		M.	Pf.
Generalkosten-Conto:			Betriebs-Gewinn pro 1889		
Feuer-Versicherungs-Conto M. 1042,50			Salz-Conto M. 140 592,81		
Unfall-Versicherungs-Conto M. 950,05			Gyps-Conto „ 45 355,22	185 948	03
Berufsgenossenschafts-Beiträge-Conto „ 1200,00 =	„ 2 150,05		Extraordinarien-Conto	3 838	67
Knappschaftsbeiträge-Conto	„ 2 078,12		Landpacht-Conto	569	75
Zinsen- u. Provisions-Conto	„ 3467,88		Wohnungsmiethe-Conto	41	85
Steuern-Conto	„ 529,84				
Allgemeines Unkosten-Conto	„ 10674,85				
Salair-Conto „ 31015,00 =	50 958	04			
Wasserschäden-Conto	4 600	48			
Amortisations-Conto	134 839	78			
	190 398	30		190 398	30

Nach dem Bericht über die **Seifen-Industrie** für das Jahr 1889 werden in Bromberg ungefähr 20—25 000 Centner jährlich gesotten und zwar hauptsächlich grüne Fassseifen, der sechste Theil des angegebenen Quantums zerfällt auf harte, weisse Seifen verschiedener Qualität und ein kleiner Theil auf Toilettenseifen ordinärer Qualität.

Das Absatzfeld der Bromberger Fabrikanten beschränkt sich bis dato auf einen Theil der Provinzen Posen und Westpreussen.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU

Im Allgemeinen ist das verflossene Jahr als ein für die Seifenfabrikation „ungünstiges“ zu bezeichnen, weil fast sämmtliche Rohmaterialien als z. B. Talg, Leinöl und sonstige animalische und vegetabilische Fette und Alkalien derart im Preise gestiegen sind, dass sie in keinem Verhältniss zu dem Preise standen, der für das fertige Fabrikat zu erzielen war. Ein Aufbessern der Seifenpreise war aber bis zum Schluss des Jahres trotz eines von den Posener Fabrikanten gemachten Versuches nicht möglich, weil die Berliner und Stettiner Fabrikanten, denen unser Platz durch die regelmässige Wasserverbindung ein günstiges Absatzfeld bietet, die Preise gedrückt hielten. Die unausbleibliche Folge dieses Preisdruckes war, dass jeder Fabrikant gezwungen war, darauf zu sinnen, durch welche Zuthaten es ermöglicht würde, eine geringere billigere Waare herzustellen. Da solche Praxis und Prinzipien auf die Dauer aber jeder Industrie schädlich sind, versuchten es zu Anfang dieses Jahres die Fabrikanten von Ostpreussen, eine Preisaufbesserung und damit auch eine Qualitätsbesserung anzustreben, dies ist denn auch jetzt von Erfolg gekrönt, da sich die westpreussischen und Posener Fabrikanten diesem Bestreben angeschlossen haben und auch Aussicht vorhanden ist, weitere mitsprechende Concurrenz für dies Zusammengehen zu gewinnen.

Ueber den **Holzhandel** wird berichtet:

Der Holzreichthum unseres östlichen Nachbarstaates scheint immer noch unbegrenzt zu sein, denn hatte das Jahr 1888 schon grosse Quantitäten der verschiedenen Holzsorten an den Markt gebracht, so wird dasselbe in dieser Hinsicht noch durch das Jahr 1889 bei Weitem übertroffen, wie aus folgender Aufstellung, welche nur einige Hauptsorten bezeichnet, hervorgeht.

Eingang bei Schillno.

	kief. Rundhölzer	kief. Balken und Mauerlatten	Rundtannen	Tannenbalken und Mauerlatten
1888	542 668 Stück	771 254 Stück	18 232 Stück	10 958 Stück
1889	612 098 „	900 925 „	30 639 „	52 938 „
	mehr 69 430 Stück	mehr 129 671 Stück	mehr 14 407 Stück	mehr 41 880 Stück

	Eichen-Plancons
1888	32 953 Stück
1889	70 524 „
	mehr 41 569 Stück.

Trotz dieser grossen Zufuhren war und blieb der Markt während des ganzen Jahres bis zum Schluss der Flössereiperiode lebhaft, und fanden die herankommenden Transporte ob guter, ob weniger guter Qualität, zu hohen Preisen willig Käufer. Es ist dies jedenfalls ein Zeichen, dass das Geschäft gesund lag, denn die flotten Käufe waren durch den Bedarf aller Orten bedingt.

Unter solchen Umständen ist es natürlich, dass die beim Holzhandel Interessirten allen Grund haben, auch mit den Resultaten des Jahres 1889 recht zufrieden zu sein, ebenso wie sie es im Jahre 1888 gewesen sind. Unser Platz speciell war im Grosshandel recht rege betheiligt; unsere Händler hatten dem Markt aus dem In- und Auslande ansehnliche Quantitäten zugeführt und haben solche zu lohnenden Preisen realisirt. Etwas störend auf den Fortgang des Geschäfts hatte der im Frühjahr durch den hohen Wasserstand der Netze und den darauf folgenden Flösserstreik bedingte verspätete Beginn der Flössere gewirkt, man sah im Voraus, dass ein grosser Theil der herangekommenen Transporte nicht durch den Kanal geschafft werden würden, ausserdem war, bei frühem Eintritt des Winters, die Möglichkeit ausgeschlossen, sämmtliche auf der Weichsel noch lagernden und kanalwärts bestimmten grossen Mengen im Hafen Brahemünde zu bergen, da der in diesem vorhandene Raum nicht ausreichte. Glücklicherweise trat diese Eventualität, die viele Existenzen ruinirt hätte, nicht ein, wir hatten bis in den December hinein offenes Wasser, und da mit aller Kraft Holz aus dem Hafen nach dem Kanal und in die Unterbrahe geschleppt wurde, konnten die im freien Strom stehenden Hölzer nach und nach geborgen werden. Dadurch waren aber die späten Tournummern, die meist in Händen von Berliner Importeuren und polnischen Händlern waren, weniger beachtet, da dem Kauf derselben ein grosses Risiko involvirte, in Folge dessen wurden sie willig unter Marktpreisen von den polnischen Händlern abgegeben.

Bei Schluss der Flösserei blieb trotz der bedeutenden Leistung des Bromberger Kanals ein Bestand von 135 000 laufenden Metern in Kanalbreite der verschiedenen Holzsorten hier zurück und beansprucht dieses Quantum im kommenden Frühjahr einen Zeitraum von 6 Wochen zum Durchschleusen bei Tag- und Nachtbetrieb durch den Kanal, so dass die neuen Ankünfte des Jahres 1890 wieder verspätet zum Schleusen gelangen, durch ein zeitiges Frühjahr könnte sich dieser Zeitverlust aber wieder ausgleichen. Zu den einzelnen Sorten ist zu bemerken:

Kieferne Rundhölzer waren während der ganzen Saison gefragt, besonders gute Qualitäten hatten stets mehrere Reflectanten, und die Käufer, die sich bei derartigen Partieen Zeit zur Ueberlegung liessen, hatten das Nachsehen.

Bei abfallenden Qualitäten war der Handel nicht weniger lebhaft; was irgendwie Aussicht hatte, in den Kanal zu kommen, oder für die hiesigen und in der Nähe gelegenen Mühlen gebraucht wurde, wurde zu hohen Preisen angekauft. Rundholz notirt gegen das Vorjahr eine Preissteigerung von etwa 15 %.

Kieferne Mauerlatten und Balken zeigten sowohl für den Export wie für das Inland grossen Begehr, und trotz der gewaltigen Mengen, die hiervon an den Markt gekommen waren (900 000 Stück) setzten die Preise mit Beginn des Geschäfts fest ein und blieben bis zum Schluss in steigender Tendenz. Berliner Händler hatten für den derartigen Consum grosse Posten angekauft. Theilweise waren hierunter grosse Partieen mit späten Tournummern, die keine Aussicht hatten, durch den Kanal zu kommen, und wurden für diese der Wasserweg über Danzig—Stettin nach Berlin wie im Vorjahr gewählt, wodurch die Waare sich um 10 Pf. per Cubikfuss vertheuerte, oder aber die Mauerlatten wurden von der Weichsel per Kahn nach Berlin verladen, was annähernd dieselbe Preiserhöhung zur Folge hatte. Die Preissteigerung dieses Artikels im Markt beträgt gegen das Vorjahr 20 %.

Eichen-Plancons waren wie im Vorjahre stark gefragt und lebhaft zu vorjährigen Preisen, die stark angezogen hatten, für Stettin gehandelt. Speciell Eichen gehören zu denjenigen Transporten, die hier spät herangekommen sind, infolge dessen sind grössere Mengen, die nunmehr den Stettiner Exporteuren mangeln, hier verwintert.

Gegen Schluss des Marktes zogen Preise für starke Dimensionen bei Herbstlieferung noch etwa 5 % gegen das Vorjahr an, man zahlte bei 20′—22′ Länge und 24 Cubikfuss Durchschnitt bis 2,40 M. per Cubikfuss.

Tannen-Balken und Mauerlatten waren ebenfalls und zu steigenden Preisen hauptsächlich für Danzig gekauft, die Preissteigerung für diesen Artikel beträgt etwa 15 %.

Rundelsen in diesem Jahre weniger zugeführt, trotzdem war hierfür schwache Frage und hielten Preise das vorjährige Niveau.

Kieferne Bretter waren infolge der hohen Rundholzpreise und des grossen Bedarfs speciell in Berlin gut im Preise; wenngleich die Steigerung hierfür nicht immer gleichen Schritt mit der des Rohmaterials hielt, liessen die Einschnitte doch noch lohnenden Nutzen. Der Absatz war ein sehr schlanker und wickelten sich die Lieferungen coulant ab, die Winter- und Frühjahrseinschnitte wurden vollständig geräumt, so dass auf den Mühlen nur sehr geringe trockene Bestände vorhanden sind.

Kieferne geschnittene Balken waren während des ganzen Jahres für Berlin gefragt, und zogen Preise gegen die im Vorjahre bereits erzielte Steigerung noch um etwa 10 % an, man zahlte für gute Arbeit, Berliner Dimensionen, 44—45 M. pro Cubikmeter.

Das Jahr 1890 scheint dem Holzhandel keine sehr günstigen Aussichten bieten zu wollen. Gegen Ende des Berichtsjahres machte sich, speciell in Berlin, dem Hauptabsatz-Markte, eine starke Mattigkeit geltend, Rundhölzer sowie Mauerlatten, die, wie vorstehend geschildert, während der ganzen Saison in hoher Gunst standen, wurden vom Lieper Lager nur zu nachgebenden Preisen gehandelt. Es trat nun noch hinzu, dass der Geldmarkt immer schwieriger wurde und die Bauthätigkeit dadurch eine nicht unbedeutende Einschränkung erfahren hat, so dass der Consum recht sehr nachgelassen hat. Infolge dessen macht sich im neuen Jahre im Handel eine bedenkliche Flaue geltend. Unsere Importeure sind bisher im Einkauf der Rohwaare sehr zurückhaltend gewesen, und sind Abschlüsse in Russland nur vereinzelt bekannt geworden, während die polnischen Händler sehr eifrig eingekauft und infolge der guten Frachtwege auch sämmtliches Material an die Ablagen geschafft haben.

Auch in unseren inländischen Forsten gingen unsere Händler mit bewundernswerthem Muthe an den Einkauf, auf den Terminen in den Königl. Forsten wurden einigermassen brauchbare Rundhölzer 30—50 % über die Taxe getrieben. Dies muss um so mehr auffallen, als sonst auf den ostpreussischen und diesseitigen Mühlen um diese Zeit schon bedeutende Bretterabschlüsse erfolgt waren, Käufer bisher nur sehr spärlich auftraten und niedrigere Preise anboten; es sind neue Abschlüsse noch sehr wenige zu verzeichnen. Ebenso ergeht es mit geschnittenen Balken, dieselben haben im neuen Jahre bereits einen Preissturz von 10 % zu verzeichnen, man erzielt heute in Berlin nur noch 40 M. pro Cubikmeter, es sind dies also keine erfreulichen Aussichten.

Die hiesigen **Schneidemühlen** waren das ganze Jahr hindurch flott beschäftigt; die meisten derselben müssen bis zum Spätherbst Tag und Nacht arbeiten, um die grossen gegen Lohn übernommenen Einschnitte fertig zu stellen. Es wurden in diesem Winter auf den Bromberger Schneidemühlen etwa 55 000 Stück Rundhölzer, davon 40 000 Stück für fremde Rechnung, eingeschnitten. Die Schneidelohnsätze haben in Folge dessen auch angezogen; man zahlte im vorigen Jahre 10 Pf. pro Cubikfuss; in diesem Jahre wurden für Wintereinschnitte willig 11 Pf. pro Cubikfuss gewährt.

Die **Flösserei** hatte sich im Gegensatze zum Holzhandel nur weniger Erfolge zu erfreuen. Nur wer im Auslande nicht allzufern Transporte, mit denen er schnell hier sein konnte, übernommen hatte, hatte sich eines mässigen Gewinns zu erfreuen. Die meisten Holzspediteure, deren Hölzer aus Volhynien

oder Galizien, vom Wieprź, Naren oder anderen Flüssen kamen, haben durchweg Verluste, und theilweise recht erhebliche, erlitten. Im Frühjahre wartete man vergeblich auf das Abschwimmen der Transporte. Ein lang anhaltendes Hochwasser, das bis Mitte Mai währte, hielt die Hölzer an den Ablagen zurück, und als die Flüsse schwimmbar geworden, trat eine so glühende Hitze ein, dass dieselbe bald das Wasser wegzehrte, so dass die Transporte auf der Weichsel und deren Nebenflüssen sich nur sehr langsam fortbewegen konnten, theilweise aber wegen Wassermangel bis zum Herbste anstellen mussten.

Erst spät (September, October) führten starke Regengüsse den Flüssen grössere Wassermengen zu und ermöglichten so die Ankunft der Transporte.

Ein überaus günstiger Herbst gestattete die Sicherung der Hölzer im Hafen Brahemünde und in der Brahe. Nur verhältnissmässig geringe Quantitäten Bauhölzer sind in Schulitz ausgewaschen oder im Verbande in die Drewenz zur Ueberwinterung geschleppt worden.

Wäre das Frostwetter im Monat November nur 14 Tage früher eingetreten, dann wären massenhaft Hölzer im Eise geblieben, deren Bergung schweres Geld gekostet hätte. So ist mit verhältnissmässig geringen Opfern Alles in Sicherheit gebracht worden.

Dagegen hat das Hochwasser der Weichsel im Monat October, trotzdem es nicht sehr bedeutend war, bei der Menge des lagernden Holzes, enormen Schaden angerichtet und Mancher, der sein Holz aus Russland mühevoll genug endlich am Bestimmungsorte hatte und solches in Sicherheit glaubte, musste hier zu den schweren Kosten noch empfindliche Opfer bringen.

Gleichfalls in Folge des Hochwassers im Frühjahre konnten die im Hafen Brahemünde und bei Weissenhöhe im Winter 1888/89 gelegten Hölzer nicht nach ihrem Endziele abschwimmen, und als das Wasser soweit gefallen war, dass die Weiterbeförderung vor sich gehen konnte, trat ein Streik der Flösser in Weissenhöhe ein, der dem Geschäfte weitere kostbare 14 Tage raubte. Inzwischen war das Wasser der Weichsel schwimmbar geworden und die neuen Transporte angekommen. Da aber die alten Bestände im Hafen, des Hochwassers der Netze, Warthe und Oder und des Streikes der Flösser wegen, nicht weitergingen, so mussten die frischen Zufuhren auf der Weichsel angestellt werden, um dort 7—9 Wochen zu warten, bevor sie in den Hafen eingelassen werden konnten.

Alle diese Störungen, welche zugleich zu umfangreichen Kahnverladungen meist sogar nach Danzig und von dort über Stettin nach Berlin führten, haben auch im Inlande der Flösserei keinen Nutzen abgeworfen. Die gesteigerten Anforderungen der Flösser, das lange Lagern der Hölzer haben den geringen Verdienst gänzlich verzehrt und das Jahr 1889 war für die Flösserei-Interessenten eines der schlechtesten seit langer Zeit. Gleichwohl war die Leistung der Flösserei die grösste, welche bisher erreicht wurde und trotz der Ungunst des Wasserstandes haben den Bromberger Kanal im vergangenen Jahre weit mehr Hölzer passirt als je zuvor.

Der Bromberger Kanal ist nicht mehr im Stande, den Verkehr zu bewältigen. Die Kanalisirung der unteren Netze, der Bau von Doppelschleusen durch den Kanal und die Erweiterung des Hafens Brahemünde ist ein Bedürfniss, dem abgeholfen werden muss, wenn nicht der ganze Osten des Staates schweren Schaden erleiden soll.

Die Hafenschleuse Brahemünde passirten 1889:

Bezeichnung der Holzgattungen.	Stückzahl	Kubikmeter-Inhalt.
Kiefern-Rundholz	505 185	604 739,16
„ -Kantholz und -Kreuzholz	332 537	125 925,71
„ -Schwellen	51 961	5 252,20
„ -Latten etc.	22 487	461,65
Eichen-Rundholz	4 181	2 266,53
„ -Kantholz und -Kreuzholz	4 855	1 052,79
„ -Plançons und -Schiffsholz	43 458	30 435,54
„ -Schwellen	4 692	494,00
„ -Stäbe und -Stabholz	19 021	34,00
Tannen-Rundholz	23 111	29 533,29
„ -Kantholz	11 912	7 843,86
Birken-Rundholz	4 258	2 947,66
Elsen-Rundholz	13 044	11 313,90
Eschen-Rundholz	2 622	1 112,60
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	6 371	3 597,89
In Summa	1 052 695	827 010,78

In den zuletzt zurückgelegten fünf Jahren sind dem Weichselhafen folgende Holzgattungen und Mengen zugeführt:

Holzgattung	Kubikmeter				
	1889.	1888.	1887.	1886.	1885.
Kiefern-Rundholz	604 739	557 119	345 258	312 596	292 447
„ -Kantholz	125 926	155 679	161 257	82 628	94 043
„ -Schwellen	5 252	16 626	13 926	51	4 861
„ -Latten	462	1 375	840	39	2 151
Eichen-Rundholz	2 267	3 299	1 710	1 572	2 074
„ -Kantholz	1 053	1 578	4 796	2 721	2 890
„ -Plançons	30 436	14 877	31 977	37 597	62 588
„ -Schwellen	494	103	544	22	102
„ -Stäbe und Stabholz	34	199	271	121	182
Tannen-Rundholz	29 533	19 270	10 671	9 647	10 477
„ -Kantholz	7 844	2 225	8 643	10 246	23 120
Birken-Rundholz	2 948	2 582	1 019	1 399	296
Elsen-Rundholz	11 313	19 297	23 965	23 779	7 071
Eschen-Rundholz	1 112	1 292	1 946	4 467	2 121
Buchen-, Pappeln- etc. Rundholz	3 598	449	1 725	2 341	1 738
Summa	827 011	795 970	608 548	489 226	506 161

Durch den **Bromberger Kanal** (II. Schleuse) wurden weitergeflösst:

	1884	1885	1886	1887	1888	1889
von der Weichsel	415 344	506 499	490 608	610 999	697 174	802 062
„ „ Oberbrahe	46 579	43 673	58 593	55 985	41 207	39 979
„ „ oberen Netze	2 839	1 598	296	—	93	—
ferner						
von der Netze durch den Bromberger Kanal westwärts:	7 533	9 537	6 654	2 384	2 698	7 176
zus. lfde. Meter	472 295	561 307	556 151	669 368	741 172	849 217

so dass innerhalb der letzten 6 Jahre der Flössereiverkehr durch den Bromberger Kanal durchschnittlich 641 585 Meter betrug und stetig um ca. 80 % gestiegen ist.

Local-Verkehr Brombergs:

	1889
Von der Weichsel wurden befördert:	
nach den Oberbrahe-Mühlen, lfde. Meter	24 987
„ „ Unterbrahe-Mühlen, „ „	60 030
Von der Oberbrahe wurden befördert:	
nach den Oberbrahe-Mühlen, lfde. Meter	7 876
„ „ Unterbrahe-Mühlen, „ „	365
zusammen	93 258 lfde. Meter,

welche fast ausschliesslich die Bromberger Schneidemühlen aufnahmen.

Der **Stationsbetrieb in Weissenhöhe** war nach den Angaben des Vereins Deutscher Holz- und Flössereiinteressenten folgender:

Den Winterstand 1888/89 hatten 727 Triften genommen, zu denen in Usch und Friedheim noch 499 Triften angestellt waren.

Ab Weissenhöhe wurden expedirt:

	1886	1887	1888	1889
April	23	125	—	—
Mai	508	774	214	618
Juni	1 130	1 482	1 736	1 319
Juli	1 814	1 587	1 818	2 631
August	1 338	1 362	1 470	1 995
September	1 093	1 164	1 397	1 575
October	680	1 091	1 519	1 376
November	580	499	404	488
December	14	—	89	95
zusammen	7 180	8 084	8 647	10 097 Netzflösse,

gleichwohl haben 857 Netzflösse daselbst den Winterstand 1889/90 genommen, also 130 Triften mehr als im Vorjahre.

Ausserdem mussten neben dem Stationsbetrieb in Weissenhöhe zur Aufrechterhaltung des Flössereibetriebes und zur Abwendung erheblicher Verkehrsstockungen im Frühjahr und Herbst 1889 Nebenstationen

in Usch und Friedheim zur Reexpedition der Holztransporte für ausschliessliche Rechnung des Vereins eingerichtet werden.

Der Bericht der **Bromberger Hafen-Actien-Gesellschaft** bestätigt ferner, dass in der ganzen Flössereiperiode, welche vom 13. April mit kurzer Unterbrechung Ende November bis 24. December dauerte, die Hafenflächen nach Möglichkeit mit Hölzern belegt waren, dass aber bei den starken, in kurzer Aufeinanderfolge herangekommenen Zufuhren und bei dem beschränkten Abzuge nach dem Bromberger Kanal sehr bedeutende Holzmengen mehrere Wochen auf der Weichsel blieben, bevor sie im Hafen untergebracht werden konnten. Anfangs August lagerten ca. 300 000 laufende Meter Flossholz auf der Weichsel, ohne dass eine Verschwimmung vorkam, während am 23. und 24. October, wie der Bericht meint, auf Grund unzulänglicher Befestigung einzelner Flösse, durch das regnerisch-stürmische Wetter von ihren Anlagestellen losgelöst, andere vorliegende Transporte, deren Verbandmaterial durch die lange Reise und durch das lange Lagern auf der Weichsel schadhaft geworden war, mit fortrissen. Der grössere Theil der verschwommenen Flösse (ca. 12 000 laufende Meter) wurde per Dampfer zurückgeführt und in den Hafen geschafft.

Nicht weniger als 142 657 laufende Meter = 570 628 Quadratmeter haben theils im Hafen, theils auf den Braheflächen den Winterstand 1889/90 nehmen müssen, und der Bericht bezeichnet den Zwang zur Ueberwinterung so bedeutender und werthvoller Holzmengen als unwirthschaftlich, weil er neben den erheblichen Verlusten an Unkosten und Zinsen auch die Einschleusung und Weiterbeförderung der im Frühjahr neu eintreffenden Zufuhren um mehrere Wochen behindert. Diese Missverhältnisse sind für den Handelsverkehr zum Nothstand geworden, den zu beseitigen Aufgabe aller Interessenten sein muss. Durch diesen Missstand wird wahrscheinlich der Unternehmungsgeist bedenklich und zurückhaltend, was umsomehr zu beklagen ist, als ein grosser Theil der Weichselhölzer für den Westen unseres Staates ein geschätztes Material ist, dessen Entbehrung bezw. Vertheuerung wegen mangelhafter Verkehrseinrichtungen nachtheilig auf die allgemeinen Wirthschaftsverhältnisse zurückwirken dürfte.

Die Einnahmen 1889 waren folgende:

a	Vortrag von 1888		8 060,— M.
b.	Schleusengeld für Flossholz	199 589,80 M.	
	do. für Schiffe	4 168,70 „	203 758,50 „
c.	Liegegelder für Flossholz		98 361,85 „
d.	Nutzung des Aussendeichlandes		6 234,90 „
e.	Extraordinaria		636,72 „
f.	Zinsen		25 154,75 „
		Zusammen	342 206,72 M.

Verausgabt wurden:

a.	Gehälter	12 165,90 M.	
b.	Arbeitslöhne	7 776,03 „	
c.	Abgaben, Versicherungsgelder	7 112,46 „	
d.	Pacht für Braheflächen	900,— „	
e.	Instandhaltung der Anlagen	25 831,16 „	
f.	Utensilien u. s. w.	1 718,72 „	
g.	Bureaukosten, Reisen, Portis	4 935,06 „	
		60 438,43 M.	
ferner	Neuanlagen, Schleusenthore, Schuppen, Inventar	9 097,02 „	69 535,45 M.
sodass	für 1889 ein Reingewinn von		272 671,27 M. verbleibt.

Dieser Reingewinn wird wie folgt vertheilt:

1.	Actienausloosung	3 000,— M.
2.	6 Procent Tantième dem Aufsichtsrath	16 360,28 „
3.	2 Procent Tantième dem Vorstande und Hafenbeamten	5 453,43 „
4.	2 Procent dem Pensions- und Unterstützungsfonds	5 453,43 „
5.	5 Procent Dividende den Actionären	68 298,50 „
6.	Reserve zur ausserordentlichen Ausloosung von Actien	174 105,63 „
	Zusammen	272 671,27 M.

Der Reservefonds beträgt am Ende 1889 300 000 M., der Dividenden-Reservefonds 200 000 M. und der Pensions- und Unterstützungsfonds 42 459,69 M.

Die **Möbelfabrikation** hatte auch im Jahre 1889 günstige Erfolge erzielt; die hiesigen Erzeugnisse gewannen bei gesteigerten Preisen entsprechend den höheren Holzpreisen ein grösseres Absatzgebiet und auch das Platzgeschäft wird als ein günstiges bezeichnet.

Das **Eisengeschäft** in Bromberg nahm im Jahre 1889 im Grossen und Ganzen einen günstigen Verlauf. Die Nachfrage nach Stabeisen, Blechen, Trägereisen und kurzen Eisenwaaren erhielt sich das ganze Jahr hindurch, da die Maschinen-Bauanstalten am hiesigen Orte und in der Umgegend, sowie die Eisen verarbeitenden Handwerker durchweg gut beschäftigt waren und auch die Bauthätigkeit eine ziemlich rege war.

Die Preise der Rohmaterialien sowie der fertigen Waaren bewegten sich während des letzten Jahres unausgesetzt aufwärts und waren am Schlusse desselben durchschnittlich 25 bis 40 %, je nach den einzelnen Artikeln, höher als am Anfange desselben. Für das hiesige Eisengeschäft, welches von Jahr zu Jahr an Umfang und Bedeutsamkeit gewinnt, entwickelten sich im Jahre 1889 zufriedenstellende Resultate.

Nothwendig für das Aufblühen des Handels in Bromberg bleibt die baldige Herstellung der Eisenbahnverbindung Bromberg-Znin, Bromberg-Konitz und die Weiterführung der Fordoner Eisenbahn über die Weichsel bis zur Weichselstädtebahn. Erst nach Herstellung dieser Bahnen wird Bromberg auch gegen die Städte Posen, Stettin, Danzig und Königsberg concurrenzfähig sein.

Die Lage der **Eisen- und Maschinen-Industrie** war zu Beginn des Jahres 1889 eine den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellende. Es machte sich eine rege Nachfrage nach den verschiedenen Fabrikaten geltend, doch bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen bis zum Ausbruch der grossen Streiks. Nach Beilegung der letzteren zeigten sich die Folgen derselben in sehr erheblichen Preissteigerungen für die Rohmaterialien, die aber bald infolge Speculationen und Coalitionen der Producenten und Grosshändler ungerechtfertigte Dimensionen annahmen. Unterstützt wurde diese Preistreiberei durch den sich plötzlich einstellenden enormen Bedarf, der einestheils den umfangreichen Lagerbezügen der Fabrikanten, anderentheils den grossen Ausschreibungen der Eisenbahn-Verwaltungen, Schiffswerfte u. s. w. entsprach.

Diese Bewegung auf dem Montanmarkte übte theilweise einen ungünstigen Einfluss auf die Abwickelung der Geschäfte aus, da es nicht immer möglich war, mit den Preisen für die Fertigfabrikate entsprechend den höheren Aufwendungen für die Materialien und Arbeitslöhne zu folgen. — Ausserdem wurden infolge der übermässig starken Beschäftigung der Walzwerke Seitens der letzteren lange Lieferfristen beansprucht und ist dadurch der rationelle Fortgang der Arbeiten zuweilen beeinträchtigt worden.

Alle Abtheilungen der Etablissements waren im verflossenen Jahre reichlich beschäftigt und mussten fast permanent die Arbeitsschichten verlängert werden.

Auch die Eisengiesserei producirte ausser dem eigenen Bedarf an diversem feineren Maschinenguss grössere Posten Säulen, Platten, Roststäbe, Chausseewalzen etc.

Die Kesselschmiede war mit Anfertigung von Dampfkesseln, Reservoirs, Krähnen und grösseren Eisenconstructionen stark besetzt und musste diese Abtheilung durch Neubauten bedeutend erweitert werden.

In der Maschinen-Bauanstalt gelangten ausser Aufträgen des allgemeinen Maschinenbaues belangreiche Bestellungen auf Hebezeuge, Bagger, Dampfmaschinen, Brennerei-Einrichtungen, Transmissionen u. s. w. zur Ausführung.

In den patentirten Specialmaschinen war ein flottes Geschäft zu verzeichnen.

Der Absatz erstreckte sich ausser auf das ganze deutsche Reich auf Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Dänemark und Südamerika.

Die Specialfabrik für **Holzbearbeitungsmaschinen** berichtet:

Das Jahr 1889 war das beste Geschäftsjahr seit Begründung unseres Etablissements. Der Aufschwung der Eisen- und Maschinenindustrie im Allgemeinen, die gute Conjunctur im Holzgeschäft und theilweise wohl auch das gute Renommé, welches unsere Constructionen in der Holzbearbeitungsbranche haben, brachten ohne besondere Mühe Aufträge aus allen Theilen Deutschlands in solcher Zahl, dass man sich mancher Anfragen, ja sogar mancher Bestellung gegenüber ablehnend verhalten musste! Um den Ansprüchen nur einigermassen genügen zu können, wurde im Sommer des vergangenen Jahres eine neue Dreherei und Montage-Werkstatt erbaut und eine Anzahl neuer Werkzeugmaschinen für dieselben angeschafft Trotz dieser Vergrösserung und trotz seit Jahresfrist eingeführter verlängerter Arbeitszeit konnten nur mit Mühe die übernommenen Aufträge bewältigt werden.

Die Aussichten pro 1890 sind ebenfalls sehr günstig und liegen schon jetzt einige Abschlüsse vor, die bis Ende Juli d. J. vollauf Beschäftigung geben.

Auch die Fabrikation von Patent-Achsen war wie in den Vorjahren eine recht günstige.

Die Fabrik für **Patent-Kugelfallmühlen** war in Folge des grossen Aufschwunges, den sowohl die Portland-Cement-Fabrikation wie das Geschäft in Thomasschlacke genommen hat, vollauf beschäftigt. Die Nachfrage für die Kugelmühle, zur Vermahlung der erwähnten Materialien, war auch im vergangenen Jahre eine sehr rege gewesen.

Ausserdem ist die Mühle auch zur Ausbeutung von Gold- und Silbererzen, sowohl in Siebenbürgen wie in transatlantischen Ländern, lebhaft gefragt worden, nachdem die ersten, in den Vorjahren zu diesen Zwecken gelieferten Stücke sich vortheilhaft bewährt hatten.

Es wurden gefertigt und verkauft im Jahre 1889 — 174 Stück Kugelmühlen.

Der Gesammtumsatz derselben seit Mitte 1887 stellt sich nunmehr auf 351 Stück; davon fanden Absatz
221 Stück in Deutschland, hauptsächlich zum Mahlen von Portland-Cement und Thomasschlacke;
35 Stück in Oesterreich-Ungarn zum Vermahlen von Cement, Thomasschlacke und Goldquarzen;
3 Stück in Russland;
43 Stück in den skandinavischen Reichen;
12 Stück in Holland, Belgien und England;
10 Stück in Frankreich;
3 Stück in Italien;
7 Stück in der Schweiz;
15 Stück in Chile zum Mahlen von Gold- und Silbererzen;
2 Stück in Honduras zu gleichem Zwecke.

Das Geschäft in Kleereibern hat im vorigen Jahre nachgelassen, weil einerseits die Kleeernte keine ergiebige gewesen, andererseits der Bedarf für diese Maschine ziemlich gedeckt ist.

Im Allgemeinen ist das abgelaufene Geschäftsjahr als ein gutes und gewinnbringendes zu bezeichnen. — Die Arbeiter-Ausstände in den Kohlenbezirken haben zwar die Zufuhren von Eisen zu den hiesigen Fabrikationszwecken im Frühjahre verzögert und die anhaltende Steigerung der Eisenpreise hat veranlasst, auch die Preise der hiesigen Maschinen zu erhöhen, doch hat dies keine fühlbaren Nachtheile gehabt, da die Abnehmer sich willig in die höheren Preise gefunden haben.

Der **Kohlenhandel** ist unverändert geblieben; die hohen Preise und insbesondere die hohen Frachten sind, wie übereinstimmend von allen Dampfbetrieben gemeldet wird, anhaltend für die Entwickelung und Concurrenzfähigkeit unserer Industrie sehr erschwerend.

Die Zufuhren betrugen in Tonnen

	zu Wasser	per Bahn					
1889.	8 449	41 270	Tonnen,				
1888.	11 704	40 738	„	wovon	321	engl. und	1640 poln. Kohle
1887.	13 998	31 485	„	„	192	„	Kohle
1886.	10 400	25 670	„	„	240	„	„
1885.	10 153	29 156	„	„	357	„	„

Die Wasserzufuhren betreffen ausschliesslich englische Kohlen, die Bahnzufuhren fast ausschliesslich schlesische Kohlen. Die in unserem vorjährigen Berichte Seite 26 gemachten Angaben der Bahnzufuhren, welche uns vom Kgl. Betriebsamt zugingen, sind wie oben ausgeführt, seitens der Königlichen Eisenbahn-Direction mittelst Zuschrift vom 28. August berichtigt worden mit dem Bemerken, dass die Betriebs-Dienstkohlen in obigen Angaben nicht mit enthalten sind.

Demnach sind nach dieser Berichtigung der statistischen Angaben auch die Folgerungen daraus dahin richtig zu stellen, dass die Zufuhren der schlesischen Kohlen seit dem Jahre 1886 eine stetige Steigerung genommen, während diejenigen der englischen Kohlen im Jahre 1887 ihren Höhepunkt erreicht haben und seitdem im Jahre 1889 auf die Zufuhr des Jahres 1884 (8163 Tonnen) zurückgegangen sind.

Die Bauthätigkeit hierselbst war im vergangenen Jahre eine sehr rege und bot den **Baugewerben** hinreichend Arbeit, doch war der Verdienst in mehreren Fällen bei aller Mühewaltung und Aufmerksamkeit der betreffenden Unternehmer nur gering zu nennen.

Dies lag hauptsächlich in der Lohnerhöhung, welche vom 1. Mai v. J. bei den Maurern und Zimmerleuten eintrat und die durch mehrere hintereinander folgende Jahre sich bis zu einem Zuschuss von 15 % steigerte.

Eine Lohnerhöhung steht auch für die nächste Bausaison bevor, die Zimmerleute hierselbst haben einen Minimal-Lohn von 35 Pf. pro Stunde verlangt und nur 10 Stunden Arbeitszeit. Im Jahre 1889 wurden 248 Bauerlaubnissscheine ertheilt.

Die **Ziegelfabrikation** war mit den geschäftlichen Resultaten des vergangenen Jahres im Allgemeinen zufrieden, indem die Preise, wenn auch nicht so hoch wie im Jahre vorher, sich doch noch in den Grenzen bewegten, dass das Geschäft ein gewinnbringendes war. Die Vorräthe und fast die gesammte vorjährige Production gingen bei lebhaftem Bedarf, hervorgerufen durch zahlreiche Privatbauten, flott weg. Der Rest der vorjährigen Production wurde zu Anfang des Jahres 1890 zu hohen Preisen für Kasernenbauten verwendet, so dass für den Frühjahrsbedarf theilweise Mangel an Ziegeln vorauszusehen ist.

Die **Ofenfabrikation** hatte sich eines regen Geschäftsganges zu erfreuen. Billige Fabrikate wurden am meisten begehrt. Die Löhne und die Preise der Rohmaterialien blieben steigend, weshalb auch die Preise der Fabrikate sich erhöhen mussten.

Der Mangel an guten Arbeitskräften war fühlbar, da die Hauptstädte die besten Arbeiter stetig heranziehen. Trotzdem oder weil im vergangenen Jahre die Lohnfrage hierselbst im Sinne der Arbeitnehmer geregelt wurde, stellen letztere jetzt wiederum für hiesige Verhältnisse unannehmbare Forderungen, welche von einer auswärtigen Agitation aufgegeben werden, so dass der Wunsch nach gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Rechte der Arbeitgeber gegen die Willkür der Arbeitnehmer berechtigt erscheint.

Die **Dachpappenfabrikation** war gegen das Vorjahr unverändert. Es fehlte an den Bestellungen der darniederliegenden Landwirthschaft. Die Hauptarbeiten betrafen behördliche Lieferungen. Die Preise für Fabrikate konnten nur wenig und allmählich erhöht werden, trotzdem die Rohmaterialien, Löhne und Wasserfrachten stetig und erheblich steigen, wodurch die Fabrikation mit nur geringem Gewinn arbeitete.

Der Bericht über die **Papierfabrikation** pro 1889 lautet:

Die mühsam erreichten höheren Preise für Papier und Pappen sind vollständig durch die hohen Kohlenpreise und gesteigerten Arbeitslöhne aufgezehrt, und hat der Westdeutsche Verein der Papierfabriken die Preise um volle 15 % für Pappen und Papier erhöht, während hier Preiserhöhungen nur bei Strohpapier durchzusetzen waren. Strohpreise sind in Folge der schlechten Ernte um weitere 5 Mark pro 12 Centner gestiegen; dasselbe kostet jetzt 48 M. für Winter- und 33 M. für Sommerstroh. Strohpapier ist unter 0,10 M. pro Meter nicht abzugeben, und wird dieser Preis auch von Reflectanten (gegen $8^1/_2$ Pf. im Vorjahr) bezahlt.

Ueber den **Lederhandel** wird berichtet:

Rohe Rindhäute sind auch in dem abgelaufenen Jahre, da die Ausfuhr nur eine geringe und die Lederfabrikanten, in Anbetracht der niedrigen Garlederpreise gezwungen waren, billiger einzukaufen, noch weiter heruntergegangen und scheinen ihren niedrigsten Standpunkt noch nicht erreicht zu haben. Rosshäute dagegen waren das ganze Jahr hindurch ein sehr begehrter Artikel und haben die Preise dafür eine weitere Erhöhung erfahren. In rohen Wildhäuten haben sich nur die Preise für schwere und starke Leder behaupten können, während die leichteren Sorten mehr oder weniger billiger geworden sind.

In gegerbter Waare bewegte sich das Geschäft in mässigen Grenzen und war für keinen Artikel eine besondere Nachfrage vorhanden, dagegen waren die Preise, mit Ausnahme für Rossleder, sehr gedrückt und konnten nur auf Grund billiger Notirungen Verkäufe abgeschlossen werden.

Wenngleich die letztjährige Ernte keine günstige und das Geschäft auch darunter gelitten hat, so ist das Hauptübel jedoch in der Ueberproduction, woran unsere Industrie schon lange krankt, zu suchen, und sind es besonders einige Massenfabrikanten, die ihren Sitz im nördlichsten Deutschland haben, welche mit ihrer geringwerthigen Waare den Markt überschwemmen und wodurch auch die Preise für die reellen Fabrikate gedrückt werden.

Das Geschäft in **Schäftefabrikaten** nahm während der ersten Monate des Jahres einen ruhigen Verlauf und blieb so auch während der Sommermonate. Der Verkehr wurde zeitweise durch die allgemein aufgetretenen Streikbewegungen etwas gelähmt, da viele Fabriken und Schuhmacher in Folge derselben genöthigt waren, die Arbeit einzuschränken; dieselbe nahm aber in den Herbstmonaten wieder einen lebhafteren Charakter an und erhielt sich bis zum Jahresschluss ziemlich auf derselben Höhe.

Das **Wollgeschäft** im Jahre 1889 kann im Allgemeinen als ein günstiges bezeichnet werden; mit Ausschluss einer kurzen Periode, welche jedoch nur während der Juni-Wollmärkte andauerte und während welcher sich eine abweichende Tendenz zeigte, hatte das Wollgeschäft während des ganzen Jahres einen animirten Charakter, welcher in einer gleichmässigen und steten Preiserhöhung zum Ausdruck gelangte. Hierzu trugen der günstige Verlauf der auswärtigen Märkte, die geringen inländischen Bestände, die stetig verringerte inländische Production des Artikels, sowie die andauernd voll und zu guten Preisen beschäftigte Wollenwaaren-Industrie im wesentlichen bei. Eine fernere Unterstützung fand diese Haussebewegung durch den billigen Geldmarkt, sowie durch die friedliche und überaus günstig beurtheilte politische Situation.

Die Wollhändler waren in der günstigen Lage, ihre Bestände stets mit entsprechendem Nutzen zu verkaufen, da der Artikel bis zum Jahreschlusse andauernd begehrt blieb.

Das **Manufakturwaarengeschäft** zeigte einen lebhafteren Umsatz; der Kleinverkehr konnte jedoch den allmählichen und anhaltenden Preissteigerungen des Grosshandels nicht entsprechend folgen. Für Confection, Wollen- und Weisswaaren war das Frühjahrsgeschäft im Allgemeinen nicht unvortheilhaft; dahingegen war, was auch vom gesammten Kleinhandel gilt, das Herbst- und Wintergeschäft wegen der milden Witterung, vielen Krankheiten und schlechten Wetters kurz vor Weihnachten ein nur wenig befriedigendes.

Das **Colonialwaarengeschäft** war nur in einzelnen Artikeln durch eingetretene Preissteigerungen etwas besser, während im Allgemeinen über den verminderten Absatz und geringe Rentabilität geklagt wird.

II. Durchschnitts-Marktpreise in Bromberg im Jahre 1889.

Benennung des Monats.	Weizen (mittel)		Roggen (mittel)		Gerste (mittel)		Hafer (mittel)	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	17	50	14	42	12	50	13	47
„ Februar	17	46	13	93	12	34	13	40
„ März	17	47	13	67	12	25	13	42
„ April	17	83	13	78	12	25	13	81
„ Mai	17	87	13	81	12	25	14	15
„ Juni	17	57	13	69	12	25	14	50
„ Juli	17	83	13	89	12	36	15	03
„ August	17	84	14	25	12	75	15	50
„ September	17	88	15	16	12	88	15	50
„ October	18	03	15	90	14	33	15	50
„ November	17	62	16	48	14	61	15	55
„ December	18	47	17	63	15	00	16	30
Summa	213	37	176	61	155	77	176	13
Durchschnittspreis pro 100 kg 1889	17	78	14	72	12	98	14	68

Monat.	Hülsenfrüchte:					
	Erbsen (gelbe) zum kochen		Speise-Bohnen (weisse)		Linsen.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Jannar	13	86	25	00	70	00
„ Februar	13	78	25	00	70	00
„ März	13	75	26	00	70	00
„ April	13	75	27	00	70	00
„ Mai	13	75	27	00	65	00
„ Juni	13	75	26	00	65	00
„ Juli	14	69	27	00	70	00
„ August	15	50	27	00	70	00
„ September	15	50	26	00	70	00
„ October	15	50	24	00	65	00
„ November	15	50	24	00	70	00
„ December	16	47	23	00	70	00
Summa	175	80	307	00	825	00
Durchschnittspreis 1889	14	65	25	58	68	75

Monat.	Kartoffeln		Richtstroh		Heu	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
im Januar	3	87	6	75	6	15
„ Februar	3	80	6	75	6	15
„ März	3	80	6	75	6	15
„ April	3	40	6	75	6	15
„ Mai	3	40	6	75	6	15
„ Juni	3	80	6	75	6	15
„ Juli	4	02	5	57	5	18
„ August	3	30	6	06	5	00
„ September	3	30	7	25	5	00
„ October	3	30	7	33	5	00
„ November	3	17	7	45	5	04
„ December	3	00	7	60	5	10
Summa	42	16	81	76	67	22
Durchschnittspreis 1889	3	51	6	81	5	60

D. Verkehrsstatistik.

I. Geldverkehr.

Die **städtische Sparkasse** zu Bromberg, 1840 errichtet.

Die Einlagen betrugen Ende 1888	1 655 455,37	Mark
Zuwachs während 1889:		
a. durch Zuschreibung von Zinsen	56 857,50	„
b. durch neue Einlagen	922 472,72	„
Dagegen Ausgabe 1889 für zurückgenommene Einlagen	654 866,77	„
so dass als Einlage verblieben Ende 1889	1 979 918,82	„
Der Reservefonds beträgt	157 650,72	„
und die Zinsüberschüsse des Rechnungsjahres (mit Einschluss der Zinsen des Reservefonds) betragen	19 923,83	„
Aus dem Reservefonds bezw. den Ueberschüssen des Rechnungsvorjahres sind zu öffentlichen Zwecken verwendet: seit dem Bestehen der Kasse	146 500,00	„

Die Kasse gewährt für Einlagen an Zinsen pCt. $2^1/_2$, 3, $3^1/_3$ und 4
und erhält für ausgeliehene (angelegte)
Capitalien . . . . . „ $3^1/_2$, 4, $4^1/_2$ und 5

An Sparkassen-Büchern (oder Obligationen) etc.:

a. wurden 1889		
ausgegeben	Stück	1091
zurückgenommen	„	633
b. befanden sich am Schlusse des Rechnungsjahres im Umlaufe:		
mit Einlagen bis 60 Mark	Stück	1519
„ „ über 60 bis 150 M.	„	1027
„ „ „ 150 „ 300 „	„	1104
„ „ „ 300 „ 600 „	„	943
„ „ „ 600 Mark	„	673
überhaupt	Stück	5266

Von dem Vermögen der Sparkasse sind zinsbar angelegt:

a. auf Hypothek: auf städtische Grundstücke	396 299,90	Mark
„ „ „ ländliche „	6 900,00	„
b. in den auf den Inhaber lautenden Papieren in Nominalwerth, von	1 522 500,00	„
Der baare Kassenbestand im allgemeinen Sparkassenfonds am Schlusse 1889 betrug	56 817,24	„
im Reservefonds	50,72	„
und die Verwaltungskosten betrugen während des Rechnungsjahres 1889	5 229,45	„

Der Gesammtumsatz der Reichsbankstelle Bromberg, einschliesslich der von derselben ressortirenden Nebenstellen Inowrazlaw, Flatow und Konitz, betrug:
1889 269 894 400 Mark, 1888 260 982 200 Mark, 1887 203 795 000 Mark.

Der Bank-Zinsfuss betrug im Durchschnitt des Jahres
1889 3,676 Procent für Wechsel, 1888 3,224 Procent für Wechsel,
1889 4,176 bezw. 4,676 Procent für Lombard, 1888 3,824 bezw. 4,324 Procent für Lombard.

Der gesammte Wechselverkehr betrug:

1889	51 038 700 Mark,	1883	60 603 400 Mark,
1888	43 121 200 „	1882	62 560 900 „
1887	44 164 200 „	1881	62 841 700 „
1886	45 828 500 „	1880	57 506 900 „
1885	47 792 800 „	1879	67 011 100 „
1884	56 603 400 „	1878	71 890 600 „

Der Bestand an Platz-Wechseln war am 1. Januar 1889:

	931	Stück	im Betrage von	1 757 389,65 Mark
Zugang	5005	„	„ „ „	8 652 564,08 „
	5936	Stück	im Betrage von	10 409 953,73 Mark
Davon gingen ab	5026	„	„ „ „	8 808 316,93 „
Verblieben Ende 1889	910	Stück	mit	1 601 636,80 Mark.

Die durchschnittliche Grösse der einzelnen Wechsel betrug 1729 Mark, die durchschnittliche Verfallzeit 67 Tage. Der erzielte Zinsgewinn betrug 1889 56 997,27 Mark.

Rimessenwechsel aufs Inland wurden 1889 angekauft 3012 Stück im Betrage von 6 528 771,01 Mark und brachten einen Gewinn von 36 368,82 Mark.

Incassowechsel waren vorhanden am 1. Januar 1889:

	1 049	Stück	im Betrage von	692 229,75 Mark,
Zugang	14 785	„	„ „ „	10 457 841,16 „
Zusammen	15 834	Stück	im Betrage von	11 150 070,91 Mark,
Abgang	14 862	„	„ „ „	10 062 433,46 „
verblieben Ende 1889	972	Stück	im Betrage von	1 087 637,45 Mark.

Der durchschnittliche Bestand betrug 1889 751 200 Mark.

Das Lombardgeschäft hatte einen Umsatz:

1889	12 506 300 Mark	1886	9 637 600 Mark
1888	11 259 500 „	1885	12 414 100 „
1887	10 375 400 „	1884	12 068 400 „

Der Lombardbestand am 1. Januar 1889 war

in Bromberg

	75	Stück	mit	482 000 Mark
Zugang	67	„	„	5 678 500 „
Zusammen	142	Stück	mit	6 160 500 Mark
Abgang	66	„	„	5 406 900 „
so dass	76	Stück	mit	753 600 Mark

in Nebenstellen

	35	Stück	mit	148 600 Mark
Zugang	33	„	„	716 100 „
Zusammen	68	Stück	mit	864 700 Mark
Abgang	42	„	„	704 800 „
so dass	26	Stück	mit	159 900 Mark

am 31. December 1889 verblieben, wovon 90 000 Mark auf Waaren und 823 500 Mark auf Effecten verliehen waren.

Der Lombardgewinn betrug in Bromberg 20 226,03 Mark, in Konitz 2 908,24 Mark, in Inowrazlaw 4 361,52 Mark und in Flatow 48,10 Mark.

Im Giroverker war der Bestand am 1. Januar 1889 887 654,84 Mark. Vereinnahmt wurde 1889 auf Giro-Conto:

a. Baarzahlungen (2969)	16 396 433,66 Mark
b. Diskontirte Wechsel (1075)	9 363 778,88 „
c. Eingezogene Wechsel und Effecten (9) . .	2 636,25 „
d. Uebertragungen am Platze (165)	753 882,72 „
e. Uebertrag von anderen Bankstellen (3587) .	44 500 209,31 „
Zusammen	71 016 940,82 Mark

Verausgabt wurden auf Giro-Conto:

a. Baarzahlungen (3370)	47 636 084,50 Mark
b. Eingelöste Domizilwechsel (93)	714 821,10 „
c. Uebertragungen am Platze (165)	753 882,72 „
d. Uebertrag auf andere Bankstellen (3591)	22 293 035,15 „
zusammen .	71 397 823,47 Mark

so dass Ende 1889 ein Bestand von 506 772 47 Mark auf Giro-Conto verblieb.

Auf Giro-Uebertragungs-Conto gingen 1889 ein:

a. durch Uebertragungen von Giro-Kunden . . . . . 22 293 035,15 Mk.
b. Zahlungen (ohne Giro-Conto) 4944 Stück . . . . . 34 100 716,50 „
zusammen . 56 393 751,65 „

wovon 44 500 209,31 Mark durch Uebertragungen zwischen Giro-Kunden an verschiedenen Orten abgingen.

Der gesammte Giroverkehr betrug

1889: 176 515 400 Mk.
1888: 167 844 300 „
1887: 129 802 900 „

Der Anweisungs-Verkehr weist für das Jahr 1889 einen Umsatz von 437 600 Mark und der Verkehr mit Reichs- und anderen Staatskassen den Betrag von 29 396 400 Mark auf.

Die Bromberger Gewerbebank (E. G.) weist für 1889 auf:

Debet.			Credit.		
An Geschäftsunkosten-Conto	14466	89	Per Lombard-Zinsen-Conto	13963	84
„ Mobilien-Conto 10 % Abschreibung	122	57	„ Interessen-Conto	73265	71
„ Sparkassen-Zinsen-Conto	12138	57	„ Verlust-Saldo	67769	16
„ Depositen-Zinsen-Conto	27808	60			
„ Interessen-Conto Ueberhobene Zinsen	4103	—			
„ Abschreibungen a) Lombard-Conto	6596	72			
b) Wechsel-Conto	89762	36			
	154998	71		154998	71

Schluss-Bilanz.

Activa			Passiva.		
Cassa-Conto	21936	73	Sparkassen-Conto	319303	18
Lombard-Conto	226174	71	Reserve-Fond-Conto	25118	36
Giro-Conto Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parissius & Co., Berlin . .	1814	69	Depositen-Conto	829387	89
Giro-Wechsel-Conto	1505	48	Incasso-Conto	1594	—
Giro-Conto Reichsbankstelle Bromberg . .	2332	84	Mitglieder-Capital-Conto	408087	62
Effecten-Conto	25494	70	Interessen-Conto überhobene Zinsen	4103	—
Wechsel-Conto	1206231	76			
Mobilien-Conto	1103	14			
Obligations-Conto	80750	—			
Hypotheken-Conto	20250	—			
	1587594	05		1587594	05

Die Mitgliederzahl am Schlusse des Jahres 1889 betrug 353.

Statistische Uebersicht.

Zeit.		Mitglieder-Capital. ℳ	Reservefond. ℳ	Spar- und Depos.-Gelder. ℳ	Wechsel. ℳ	Geschäfts-Umsatz. ℳ	Reingewinn. ℳ	Dividende.	Zahl der Mitglieder.
ult. Juni	1872	20756	891	155710	147330	2611722	1928	12 %	258
„	1873	88361	1463	204107	280978	3973347	5968	7½ %	291
„	1874	100849	2412	235555	285355	4108508	9509	9½ %	298
„	1875	152798	3717	196422	275427	6564290	14600	10 %	321
„	1876	225980	5882	196503	351080	6688518	18398	9 %	353
„	1877	341974	10575	257893	546277	9380055	22027	7 %	414
„	1878	391426	14006	238884	559472	11462799	35087	7 %	424
„	1879	281480	18610	287948	594827	11798333	38962	8½ %	419
„	1880	466500	23130	392046	731643	12969539	38025	8 %	423
ult. Dcbr.	1880	527330	25934	403710	689264	8278648	24077	8 %	450
„	1881	673874	32694	616066	1001219	16590885	56324	8 %	519
„	1882	837149	40880	827056	1259233	18689145	68900	7 ½ %	593
„	1883	1018721	50274	959090	1543695	23502613	80976	7 %	660
„	1884	1038641	59421	957903	1615471	26736729	84754	6 %	634
„	1885	985181	66805	820661	1356218	23717661	69994	4 %	499
„	1886	655207	73154	792544	1171835	22402750	60509	5 %	437
„	1887	543455	77464	796310	985150	21644060	41956	4½ %	411
„	1888	469322	80661	1020183	1174128	20024505	38887	5 %	391
	1889	408087	25118	1148690	1206231	17273139	—	—	353

Der **Bromberger Vorschuss-Verein** berichtet:

Roh-Bilanz pro 31. December 1889.

	Debet.		Credit.	
	M.	Pf.	M.	Pf.
Bilanz-Conto	1 527 187	10	1 527 187	10
Cassa-Conto	3 333 875	39	3 318 358	14
Wechsel-Conto	3 654 649	21	2 914 102	81
Zinsen-Conto	47 058	90	47 058	90
Reserve-Fonds-Conto	—	—	33 572	96
Special-Reservefonds-Conto	3 000	—	3 000	—
Gerichtskosten-Conto	610	60	462	35
Geschäftsantheil-Conto	16 259	89	2 0 013	79
Mitglieder-Depositen-Conto	223 085	93	656 252	08
Spareinlagen-Conto	68 100	71	1 9 693	08
Unkosten-Conto	9 134	15	9 134	15
Utensilien-Conto	1 036	22	103	62
Grundstücks-Conto	27 160	19	1 935	—
Prämien-Conto	5 122	40	—	—
Participat-Conto Jägerhof	1 152	—	—	—
Gewinn- und Verlust-Conto	27 761	93	44 320	64
	8 945 194	62	8 945 194	62

Debet. **Gewinn-Berechnung.** Credit.

	M.	Pf.		M.	Pf.
An Utensilien-Conto:			Per Zinsen-Conto:		
10 pCt. Abschreibung	103	62	Zinsen-Ueberschuss	27 563	81
„ Unkosten-Conto:					
Unkosten pro 1889	9 134	15			
„ Gewinn- und Verlust-Conto:					
Verlustdeckung	1 767	33			
„ Reingewinn	16 558	71			
	27 563	81		27 563	81

Statistische Uebersicht aus den Jahren 1875 bis 1889.

Zeit.	Mitglieder.	Discont. Wechsel	Geschäftsantheile	Mitglieder-Depositen	Spar-Einlagen	Reservefonds	Reingewinn
		M.	M.	M.	M.	M.	M.
1875	1017	1 663 834	184 072	292 289	37 150	9 728	2 686
1876	1049	1 569 785	183 910	222 557	25 117	11 066	6 565
1877	1096	1 620 397	192 552	217 793	33 539	10 233	4 772
1878	1114	1 893 917	206 828	298 117	28 214	12 173	5 889
1879	1061	1 988 773	205 705	324 434	39 546	12 398	4 874
1880	988	2 158 726	201 827	358 761	33 170	12 435	4 670
1881	895	2 100 716	183 941	379 353	51 210	11 812	4 969
1882	856	2 717 167	182 746	442 436	60 194	13 781	9 409
1883	838	3 158 591	223 676	422 438	85 636	19 087	19 269
1884	860	2 974 705	232 749	467 779	100 654	22 686	17 761
1885	855	2 972 762	233 960	481 272	132 248	23 176	17 374
1886	783	2 904 577	224 173	404 658	119 203	19 980	14 164
1887	717	2 757 430	190 719	348 622	137 229	23 758	14 520
1888	721	2 794 106	182 841	386 357	124 052	29 313	15 979
1889	681	2 988 732	183 754	433 166	121 592	33 573	16 559

II. Post und Telegraphie.

I. Postverkehr des Ober-Postdirections-Bezirks und des Postamts in Bromberg in den Jahren 1888 und 1889.

Jahr	Es sind eingegangen: Briefe, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben Stück	Packete ohne und mit Werthangabe. Stück	Briefe mit Werthangabe. Stück	Postnachnahmesendungen. Stück	Postaufträge. Stück	Postanweisungen Stück	Postanweisungen Betrag Mk.
a. Ober-Postdirectionsbezirk Bromberg.							
1888 . . .	16 450 916	1 188 121	82 722	154 525	77 802	685 894	31 494 343
1889 . . .	17 699 214	1 263 389	86 890	175 161	78 825	729 041	34 135 528
Mithin 1889 mehr	1 248 298	75 268	4 168	20 636	1 023	43 147	2 641 185
weniger . .	—	—	—	—	—	—	—
b. Postamt Bromberg.							
1888 . . .	3 401 528	222 800	23 412	15 375	9 143	140 014	6 935 005
1889 . . .	3 370 536	237 231	23 942	16 562	9 363	145 727	7 298 291
Mithin 1889 mehr	—	14 431	530	1 187	220	5 713	363 286
weniger . .	30 992	—	—	—	—	—	—

Jahr	Es sind abgesandt: Briefe, Postkarten Drucksachen und Waarenproben. Stück	Packete ohne und mit Werthangabe. Stück	Briefe mit Werthangabe Stück	Postnachnahmesendungen. Stück	Postaufträge. Stück	Postanweisungen. Stück	Postanweisungen. Betrag Mk.	Zahl der erscheinenden Zeitungen Stück	Zahl der Postreisenden. Stück	Bemerkungen.
a. Ober-Postdirectionsbezirk Bromberg.										
1888 . . .	14 922 604	800 414	82 548	108 222	13 164	1 021 700	59 880 973	44	44 732	
1889 . . .	15 827 006	850 991	86 815	113 204	13 594	1 167 170	64 826 474	44	39 372	
Mithin 1889 mehr	904 402	50 577	4 267	4 982	430	145 470	4 945 501	—	—	
weniger . .	—	—	—	—	—	—	—	—	5 360	
b. Postamt Bromberg.										
1888 . . .	3 024 892	152 829	13 432	17 498	4 016	125 969	7 857 928	7	1 992	
1889 . . .	2 987 934	166 546	14 428	20 488	4 462	135 130	8 457 993	7	2 276	
Mithin 1889 mehr	—	13 717	996	2 990	446	9 161	600 065	—	284	
weniger . .	36 958	—	—	—	—	—	—	—	—	

II. Telegraphenverkehr des Ober-Postdirections-Bezirks Bromberg und der Telegraphenbetriebsstellen in Bromberg in den Jahren 1888 und 1889.

Jahr	Länge der Telegraphenlinien. km	Länge der Telegraphenleitungen. km	Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate. Stück.	Zahl der Telegraphen-Betriebsstellen. Stück.	Zahl der aufgegebenen Telegramme. Stück.	Zahl der angekommenen Telegramme. Stück.	Bemerkungen.
A. Ober-Postdirectionsbezirk Bromberg.							
1888 . . .	2 438	6 104	496	262	194 982	199 351	
1889 . . .	2 528	6 392	610	276	195 609	201 182	
Mithin 1889 mehr	90	288	114	14	627	1 831	
weniger . .	—	—	—	—	—	—	
B. Telegraphenbetriebsstellen in Bromberg.							
1888 . . .	—	—	32	2	38 924	42 817	
1889 . . .	—	—	32	2	38 643	43 969	
Mithin 1889 mehr	—	—	—	—	—	1 152	
weniger . .	—	—	—	—	281	—	

III. Fernsprech-Verkehr.

Ende 1889 waren an die Fernsprechanlage angeschlossen: 91 Theilnehmer mit 109 End- und Zwischenstellen. Die Länge der Leitungen betrug 129 km, die Zahl der Gespräche 205 356.

III. Eisenbahn.

Der Güterverkehr hiesiger Station betrug in Tonnen:

	1888		1889	
	Versand	Empfang	Versand	Empfang
1. Steinkohlen und Coaks	233	39 098	237	41 270
2. Braunkohlen	—	5 228	—	—
3. Roh- und Gusseisen	1 413	1 413	1667	772
4. Eisenbahnschienen	1 135	1 680	305	564
5. Eisen, façonnirt	1 068	3 146	1399	4920
6. Eisen und Stahlwaaren	1 271	2 341	1752	1993
7. Getreide, Saaten	695	23 195	1138	18012
8. Kartoffeln	327	1 529	1220	1057
9. Flachs, Hanf, Werg	—	45	—	—
10. Bau- und Nutzholz	6 527	3 833	9080	6065
11. Mühlenfabrikate	8 111	2 517	7805	2346
12. Spiritus	334	939	476	1438
13. Steine, Ziegelsteine	13 168	2 986	5604	2308
14. Kalk, Kalksteine	96	2 148	110	2567
15. Sammelgut	167	2 184	56	2279
16. Wagenladungen	7 963	16 435	7385	20526
17. Eil- und Stückgut	11 978	6 163	12456	6889
Zusammen	54 486	109 863	50 690	113 006
	= 164 349 To.		= 163 696 Tonnen.	

Dagegen	1887	43991	111397	= 155388 Tonnen.
„	1886	37705	124697	= 162402 „
„	1885	38595	112967	= 151562 „
„	1884	44841	114049	= 158890 „
„	1883	43090	95189	= 138279 „
„	1882	50602	95321	= 145923 „
„	1881	49650	105484	= 155134 „
„	1880	81400	139000	= 220400 „

Der Viehverkehr betrug:

	1888		1889	
	Versand	Empfang	Versand	Emfang
a. Pferde	229	221	1571	2133
b. Ochsen, Rinder, Kühe	791	1 221		
c. Schafe, Kälber, Schweine	1 315	9 923	12234	7519
d. Ferkel, Lämmer	3 374	607		
Summa	17 546	11 972	13805	9652
	29 518		23 457 Stück.	

Der Personenverkehr betrug an abfahrenden Personen:
1889: 296 919 1888: 295 256 1887: 268 210 1886: 264 911 1885: 244 975.

Die Einnahmen der Station betrugen:

	1888 M.	1889 M.
a. Aus dem Personenverkehr	610 435,44	633887,96
b. „ „ Gepäck- und Viehverkehr	45 012,58	40285,98
c. „ „ Güterverkehr	1 022 861,80	1046932,15
Sa. M.	1 678 309,82	1721106,09

IV. Wasserstrassen.

a. Flössereiverkehr.

Von der Weichsel kamen in den **Hafen Brahemünde**

im Jahre 1874 rot. 594346 lfd. Meter Flossholz von rot. 4 Meter Breite
„ „ 1875 „ 643452 „ „ „ „ „ „ „
„ „ 1876 „ 469374 „ „ „ „ „ „ „

im Jahre	1877	rot.	483 271	lfd	Meter	Flossholz	von rot.	4	Meter	Breite
„ „	1878	„	531 952	„	„	„	„	„	„	„
„ „	1879	„	431 088	„	„	„	„	„	„	„
„ „	1880	„	617 359	„	„	„	„	„	„	„
„ „	1881	„	643 579	„	„	„	„	„	„	„
„ „	1882	„	503 631	„	„	„	„	„	„	„
„ „	1883	„	680 341	„	„	„	„	„	„	„
„ „	1884	„	444 098	„	„	„	„	„	„	„
„ „	1885	„	553 473	„	„	„	„	„	„	„
„ „	1886	„	512 349	„	„	„	„	„	„	„
„ „	1887	„	619 512	„	„	„	„	„	„	„
„ „	1888	„	851 045	„	„	„	„	„	„	„
mithin in 15 Jahren zusammen		rot.	8 578 870	„	„	„	„	„	„	„
gleich durchschnittlich pro Jahr		„	571 925	„	„	„	„	„	„	„
Die Transporte im Jahre 1889 beziffern sich mit		„	928 345	„	„	„	„	„	„	„
sind daher gegen die 15jährige Durchschnittsperiode um . .		„	356 420	„	„	„	„	„	„	„

gestiegen.

Vom Jahre 1888 überwinterten

a. im Aussenhafen	475	lfd. Meter
b. im Binnenhafen	78 252	„ „
c. in den Braheflächen	2 722	„ „
	81 449	lfd. Meter
Zufuhren von der Weichsel in 1889	928 345	„ „
zusammen	1 009 794	lfd. Meter

wovon 1889 braheaufwärts 883 403 weiterbefördert wurden.

Statistische Uebersicht der Leistungen der Hafenschleuse in 1889.

	Total-Summe der Schleusen-Füllungen	Flosshols: Anzahl der Schleusen-Füllungen à 928 Q.-M. Oberfläche	Flosshols: Ueberschiessende Oberfläche Q.-M.	Flosshols: Laufende Meter von rot. 4 Meter Breite	Schiffsfahrzeuge Stück
Im Monat März und April	72	3 1/2	140	846	138
„ „ Mai	524	444 1/4	3 940	102 867	276
„ „ „ zu Thal .	—	—	—	446	—
„ „ Juni	591	555 1/4	4 350	129 696	137
„ „ Juli	599	550	5 370	127 616	166
„ „ August . . .	724	670 1/4	8 010	156 750	175
„ „ September . .	621	555 1/2	4 750	129 619	260
„ „ October . . .	702	638 3/4	6 140	149 040	245
„ „ November . .	546	501 3/4	4 630	114 339	130
„ „ December . .	38	27 3/4	—	6 134	26
	4 417	3 947	37 330	917 353	1 553

Der Flössereiverkehr durch den **Bromberger Kanal** betrug in den letzten Jahren:

	1889.	1888.	1887.	1886.	1885.	1884.	
von der Weichsel (II. Schleuse)	806 173	700 212	610 999	490 608	506 499	415 344	l. M.
„ „ Oberbrahe (II. Schleuse)	40 436	41 587	55 985	58 593	43 673	46 579	„
„ „ oberen Netze	—	93	—	296	1 598	2 839	„
„ „ Netze westwärts	7 176	2 698	2 384	6 654	9 537	7 533	„
	853 785	744 590	669 368	556 151	561 307	472 295	l. M.

Die für Flösserei gemachten Schleusenfüllungen an der II. Schleuse des Bromberger Kanals betrugen 1889: 11 065.

Ausserdem sind befördert:

30 m geb. Holzflösse vom Speisekanal nach Bromberg,

7 043 „ „ „ von der oberen Netze nach der unteren Netze,

48 245 m geb. Holzflösse von der Weichsel nach der Unterbrahe (Mühlenhölzer),
25 739 „ „ „ „ „ „ „ „ Oberbrahe („),
739 „ „ „ „ „ Oberbrahe nach der Unterbrahe,
7 876 „ „ „ „ „ „ (v. ob. u. unth. Mühlhof) nach den Dampfschneidemühlen a. d. Oberbrahe,
133 „ „ „ aus dem Bromberger Kanal von oberhalb der VI. Schleuse nach der unteren Netze.

zus. 936 414 m geb. Holzflösse.

Es lagerten über den Winter 1889/90 wie folgt:

11 438 m geb. Flösse im Aussenhafen Brahemünde im Winterlager,
96 785 „ „ „ „ Binnenhafen „ „ „
18 168 „ „ „ in den von der Hafen-Actien-Gesellschaft gepachteten Wasserflächen unterhalb der Karlsdorfer Schleuse,
11 033 „ „ „ in der Brahe oberhalb der Karlsdorfer Schleuse im Winterlager.

zus. 137 424 m, welche 1890 in den Bromberger Kanal befördert werden sollen.

b. Schiffsverkehr.

Die Schiffsfahrzeuge incl. Dampfer, welche 1889 die **Hafenschleuse Brahemünde** passirten, waren wie folgt befrachtet:

a. auf der Bergfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
25	Kieferne Bretter und Bohlen	2 375,0		Transport	27 948,5
94	Kiefern-Kantholz	10 730,0	2	Hafer	249,7
3	Eichene Schwellen	190,0	1	Gerste	135,0
3	Eichene Plancons	335,0	—	Mehl	5,0
2	Eichen-Kantholz	230,0	1	Kleie	20,0
14	Tannen-Kantholz	1 545,0	2	Erdnusskuchenmehl	127,5
1	Dachlatten	100,0	3	Zuckerrüben	295,0
2	Elsene Bretter	200,0	1	Heu	25,0
9	Weissbuchen-Rundholz	745,0	12	Obst	528,5
6	Bandstöcke	297,5	5	Syrup und Melasse	160,8
5	Grubenschaalen	510,0	5	Petroleum	308,5
14	Brenn- und Verbandholz	361,0	2	Salz	35,0
3	Faschinen	150,0	3	Pulver und Munition	282,5
107	Kohlen	8 320,0	1	Gerbestoff	30,0
—	Coaks	30,0	—	Lumpen	10,0
2	Glasbruch	77,5	2	Möbel	9,5
4	Roheisen	340,0	2	Schiffskette und Tauwerk	35,0
4	eiserne Träger	336,9	1	leere Fässer	7,5
8	Weizen	504,5	2	Fische	1,0
5	Roggen	572,0	52	Stückgüter	6 364,0
311	Latus	27 948,5	408	Summa	36 578

b. auf der Thalfahrt:

Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo	Zahl der Kähne	Benennung der geladenen Waaren	Gewicht per Tonne von 1000 Kilo
				Transport	20 350,4
1	Kieferne Bretter	3,0	36	Zucker	4 074,2
1	Kiefern Kantholz	60,0	13	Melasse	1 067,8
—	Eichene Bohlen	135,0	26	Soda	2 391,9
8	Brenn- und Verbandholz	290,0	8	Weizen	621,7
22	Faschinen	935,0	—	Erbsen	5,0
143	Feldsteine	11 960,0	20	Mehl	2 373,9
16	Mauersteine	110,0	1	Kleie	50,0
3	Ziegelbrocken	210,0	12	Kartoffelstärke	1 106,0
38	Kalksteine	3 646,2	—	Lumpen	35,0
1	Diverse Baumaterialien	35,0	2	Spiritus	135,0
18	Porzellanerde	1 476,2	—	Cichorie	5,0
7	Thonerde	590,0	1	Kartoffeln	15,0
1	Formsand	102,5	1	Obst	2,5
3	Töpferwaaren	220,0	3	leere Fässer	18,5
3	Glaswaaren	275,0	1	Schiffskette	30,0
3	Pulver und Munition	265,0	1	eine Dampfpumpe	5,0
—	Gypsmehl	7,5	39	Stückgüter	4 252,7
268	Latus	20 350,4	432	Summa	36 539

In den letzten fünf Jahren wurden berg- und thalwärts durch die Hafenschleuse transportirt:

im Jahre	1885	in	1252	Schiffsfahrzeugen	84 854,6	Tonnen à	1000 Kilo
„ „	1886	„	905	„	59 758,2	„	„
„ „	1887	„	1257	„	94 531,6	„	„
„ „	1888	„	998	„	84 616,7	„	„
„ „	1889	„	840	„	73 118,5	„	„

Karlsdorfer Schleuse.

Englische Steinkohlen sind durch die Karlsdorfer Schleuse von Danzig aus aufwärts befördert worden:

Nach	Bromberg	=	95	Kähne mit	7 587,75	Tonnen,
„	Labischin	=	2	„ „	129	„
„	Bartschin	=	1	Kahn „	66	„
„	Bronislaw	=	6	Kähne „	431	„
„	Nakel	=	2	„ „	160	„
„	Samotschin	=	1	Kahn „	75	„
	Zusammen	=	107	Kähne mit	8 448,75	Tonnen.
	Dagegen 1888		133	„ „	11 704	„

Ferner	1887	13 089	Tonnen,
	1886	10 400	„
	1885	10 153	„
	1884	8 163	„
	1883	6 867	„
	1882	4 962	„

In Bromberg auf der **Unterbrahe** sind beladen und durch die Karlsdorfer Schleuse nach der Weichsel befördert worden:

33	Kähne	mit	Gütern	nach	Danzig	mit	40 000 Centnern
2	„	„	„	„	Graudenz	„	1 800 „
5	„	„	„	„	Thorn	„	4 000 „
1	Kahn	„	Weizenmehl	„	Danzig	„	1 400 „
20	Kähne	„	Roggenmehl	„	„	„	25 400 „
4	„	„	„	„	Graudenz	„	4 700 „
1	Kahn	„	„	„	Kulm	„	1 600 „
12	Kähne	„	„	„	Thorn	„	20 400 „
4	„	„	Weizen	„	Danzig	„	5 650 „
82	Kähne					mit	104 950 Centnern.
1888: 81	„					„	122 805 „

Auf der **Oberbrahe** in Bromberg sind beladen und durch die Stadtschleuse nach der Unterbrahe befördert worden:

1	Kahn	mit	Roggen	nach	Danzig	mit	2 800 Centnern
1	„	„	Balken	„	Schulitz	„	2 300 „
4	Kähne	„	Ziegelsteinen	„	„	„	8 200 „
3	„	„	„	„	Brahemünde	„	1 660 „
1	Kahn	„	„	„	Schröttersdorf	„	690 „
3	Kähne	„	Ziegelgrus	„	Dirschau	„	4 300 „
1	Kahn	„	„	„	Danzig	„	2 000 „
14	Kähne					mit	21 950 Centnern.
1888: 41	„					„	61 490 „

Der Schiffsverkehr an der **II. Schleuse des Bromberger Kanals** war 1889

Jahr 1889	Anzahl der gemachten Schleusenfüllungen für Schiffe	Kähne sind befördert aufwärts leer	aufwärts beladen	abwärts leer	abwärts beladen	Damfer Personenschiffe	Damfer Schlepp-Dampfschiffe	Gewicht der Ladungen. aufwärts	abwärts
								Centner	
Von der Weichsel	615	258	379	205	444	1	24	722 690	705 015
„ „ Oberbrahe						aufwärts			
		637		649		1	27	1 427 695	
						abwärts		1888: 1 615 544	
		1286							
		1888: 1489							

Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1889 mit Ladung **für Bromberg** bestimmt, die II. Schleuse **abwärts** passirten.

Bezeichnung der Ladung.	Von nach Bromberg: Aniela	Berlin	Cüstrin	Danzig	Erkner	Friedrichsdorf	Fuchsschwanz	Gorzyn	Jeszewo	Kanalgarten	Magdeburg	Montwy	Nakel	Pakosch	Stettin	Weissenhöhe	X. Schleuse	Summa der Schiffsfahrzeuge.	Gesammt-Gewicht der beförderten Güter. Centner.	Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge.
Baumaterialien	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	100	—
Brucheisen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	20	1
Cement	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	2 210	—
Dachpappe	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 000	—
Feldsteine	—	—	—	—	—	—	17	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	19	35 100	—
Güter	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—	25	—	—	—	35	—	—	70	77 390	—
Kantholz (kfr.)	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	150	—
Pech	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	1 800	—
Petroleum	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	4	—	—	—	—	5	10 729	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	—	—	—	—	14	24 900	14
Soda	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1 650	—
Steinkohlen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7	8 650	—
Steinkohlentheer	—	2	1	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	5	6 750	—
Torf	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	7 107	—
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	1	2 500	—
Weizenmehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—			
Summa	5	13	1	1	4	2	17	1	1	1	25	14	6	1	42	1	1	136	182 650	—
Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	—	Dagegen 1888: 1	—	—	—	127	149 610	—
																		—	—	15

Nachweisung

der Schiffsfahrzeuge, welche im Jahre 1889 **in Bromberg** beladen wurden und die II. Schleuse des Bromberger Kanals **aufwärts** passirten.

Bezeichnung der Ladung.	von Bromberg nach: Berlin	Bernburg	Buckau	Eichhorst	Finkenwalde	Hamburg	Kanalgarten	Kruschwitz	Labischin	Loclowo	Magdeburg	Montwy	Nakel	Pakosch	Potsdam	Stettin	10. Schleuse	Summa der Schiffsfahrzeuge	Gesammt-Gewicht der beförderten Güter Centner.	Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge
Baugeräthe	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	600	—
Baumaterialien	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 500	—
Bohlen (Kiefern)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	130	—
Bretter (Kiefern)	32	1	1	—	—	2	—	—	—	—	28	—	—	—	7	—	—	71	146 900	—
Bretter (Eichen)	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	4 700	—
Bretter (Elsen)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1 800	—
Drainröhren	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	5 000	—
Eisenbahnschienen	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	200	—
Eisenwaaren (Roststäbe)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	20	1
Güter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18	—	—	—	—	—	18	26 700	13
Kantholz (Kiefern)	7	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8	15 900	1
Rundpfähle (Kiefern)	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	60	—
Roggen	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16	35 080	—
Roggenmehl	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	2 000	—
Schaalbretter (kiefern)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2 600	—
Tonnenreifen	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1 800	
Weizen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	3	6 390	—
Weizenmehl	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	14	29 050	—
Ziegelsteine	—	—	—	—	—	—	1	—	5	3	—	1	3	2	—	—	—	16	24 270	—
Summa	71	1	1	3	2	2	1	4	6	3	28	19	5	3	7	4	1	162	304 700	15
Durch Schleppdampfer wurden befördert Fahrzeuge nach:	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	13	—	Dagegen 1888: 1	—	—	—	197	368 698	—
																		—	—	15

Uebersicht der höchsten, mittleren und niedrigsten **Wasserstände** am Pegel des Unterhaupts der Hafenschleuse Brahemünde im Jahre 1889.

Monat	Höchster Wasserstand	Mittlerer Wasserstand	Niedrigster Wasserstand
	Meter	Meter	Meter
Januar	3,84	3,50	2,70
Februar	5,22	4,26	3,63
März	8,81	4,55	3,30
April	7,77	6,90	5,44
Mai	5,27	3,70	2,68
Juni	2,62	2,24	2,07
Juli	2,30	1,95	1,74
August	3,82	2,77	2,28
September	3,48	2,46	2,18
October	4,48	3,36	2,80
November	4,08	3,85	3,46
December	3,44	2,77	2,30

Die Wasserstände der **Brahe** am Pegel der **Stadtschleuse in Bromberg** waren 1889:

Monat	Oberhaupt				Unterhaupt				Bemerkungen.
	höchster		niedrigster		höchster		niedrigster		
	Meter.		Meter.		Meter.		Meter.		
Januar	5	54	5	32	3	20	2	14	
Februar	5	48	5	28	2	78	2	10	
März	5	48	5	20	4	00	2	00	Durch Rückstau von der Weichsel.
April	5	50	5	28	3	12	2	42	
Mai	5	38	5	16	2	42	2	08	
Juni	5	28	4	94	2	28	1	84	
Juli	5	34	4	82	2	30	1	90	
August	5	34	5	18	2	30	2	02	
September	5	36	5	08	2	38	2	08	
October	5	38	5	14	2	44	2	16	
November	5	28	5	14	2	48	2	12	
December	5	34	5	04	2	30	1	92	

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Gelegentlich der Processführung wurden seitens der Handelskammer auf Ansuchen verschiedener Amts- und Landgerichte folgende **Handelsgebräuche** festgestellt:

1. **J.-N. 340/88.**

„Ist beim Heringshandel ein Lieferungstermin nicht verabredet, so besteht im Local-Handelsverkehre der Gebrauch, dass die Waare spätestens bis Beginn des neuen Heringsfanges abgenommen werden muss. Ein Handelsgebrauch dahingehend, dass bei Verkaufen auf Abforderung stets ein äusserster Lieferungstermin verabredet sein muss, wiedrigenfalls der Käufer nach seinem Belieben die Waare nicht abzunehmen brauche, existirt nicht."

2. **J.-N. 30/89.**

„Bei Verkäufern von Wein, Cigarren und anderer derartiger Waaren ist ein stillschweigendes sechsmonatliches Ziel in hiesiger Gegend Handelsgebrauch, insbesondere, wenn die Verkäufe durch Reisende auswärts zum Abschlusse gebracht sind."

3. **J.-N. 97/89.**

„Es ist hierorts nicht bekannt, dass ein allgemeiner Handelsgebrauch dahin, dass im Distanzhandel mit Getreide der Käufer jedes Manko tragen muss, welches nicht mindestens 3 Mark pro 2000 Pfund ausmacht, besteht."

4 **J.-N. 90/89.**

„a) Es ist Handelsgebrauch, dass ein Bankhaus für die Vermittelung von Beleihungen auch dann eine Vergütung des Darlehnssuchers erhält, wenn es Agent des beleihenden Instituts ist und von diesem Provision erhält, sobald nicht das beleihende Institut ihren Agenten die Annahme einer Provision vom Darlehnsnehmer ausdrücklich untersagt hat

b) Es ist ½ Procent des Darlehnsbetrages als Vergütung seitens des Darlehnsnehmers für die Thätigkeit des vermittelnden Bankhauses angemessen, wenn dieses von dem beleihenden Institute ¼ Procent Provision erhält.

c) Es ist ferner Handelsgebrauch, wonach dem vermittelnden Bankhause die Provision gleichmässig von der Gesammtsumme gebührt, wenn der Darlehnsnehmer, welcher schon ein Darlehn hat, ein neues Darlehn von demselben Institute nimmt, jedoch so, dass im Grundbuche das alte Darlehn gelöscht, und ein die Summe des alten und des neuen Darlehns umfassender Betrag unter neuen, dem Darlehnsnehmer günstigeren Bedingungen in das Grundbuch eingetragen wird."

5. **J.-N. 159/89.**

„Für die Lederbranche besteht im allgemeinen Handelsgebrauch dahin, dass Schuhmacher, welche ihren Bedarf an Leder von einer auswärtigen Engrosfirma beziehen, im Falle eines Kaufs nur ein dreimonatliches Zahlungsziel zu beanspruchen haben."

6. **J.-N. 148/89.**

„Es besteht beim Weinverkauf an Kaufleute der allgemeine Handelsgebrauch, wonach dem Käufer ein sechsmonatliches Zahlungsziel zusteht, falls nicht ein anderes Zahlungsziel besonders in der Factura angeführt und dieses stillschweigend anerkannt war."

7. **J.-N. 17/90.**

„Es ist im Essighandel hier Gebrauch, dass die Essiggebinde dem Verkäufer franco zurückgeliefert werden müssen."

8. **J.-N. 26/90.**

„Es ist im Tuchhandel auch allgemeiner Handelsgebrauch, dass, wenn der Verkäufer der Waare nach eingetretener Fälligkeit des Kaufpreises dem Käufer angezeigt hat, dass er auf ihn eine Tratte ziehen werde, der Käufer letztere gegen sich gelten lassen muss, wenn er sich nicht der Anzeige widersprochen hat

Hat der Verkäufer vor der Fälligkeit des Kaufgeldes dem Käufer eine Tratte über dasselbe angekündigt und Käufer sich dieselbe ausdrücklich verbeten, so braucht er diese auch nicht gegen sich gelten zu lassen."

9. **J.-N. 151/89.**

„Ein Handelsgebrauch, dass ein sechsmonatliches Ziel gegeben ist, wenn vereinbart wurde, dass Käufer zahlen könne, wann und wie er wolle, existirt nicht."

10. **J.-N. 28/90.**

„Es ist hier in den östlichen Provinzen Preussens im Holzhandel auch beim Verkauf von Wäldern ein allgemeiner Handelsgebrauch, dass der Vermittler in allen Fällen sowohl vom Käufer als auch vom Verkäufer Provision und zwar mindestens je 1 Procent zu beanspruchen hat, gleichviel ob die Vermittelung zu seinen gewöhnlichen Berufsgeschäften gehört oder nicht."

11. **J.-N. 138/90.**

„Es ist Handelsgebrauch, dass im Kartoffelhandel von dem Gesammtgewichte der Kartoffeln so viel in Abzug gebracht wird, als das bei Einladung am Ablieferungsorte festzustellende Gewicht der unter den Kartoffeln befindlichen Quantitäten von Sand und faulen Kartoffeln beträgt."

12. **J.-N. 27/90.**

a. „Es ist beim Petroleumhandel allgemeiner Handelsgebrauch, dass die Bestimmung, der Verkäufer hätte zoll- und frachtfrei zu liefern, namentlich bei Kassageschäften dahin aufgefasst wird, dass der Verkäufer Zoll und Fracht zu tragen, dass der Käufer indess Fracht und den Zoll bei Empfang der Waare zu verauslagen und diese Auslage von dem Kaufpreise in Abzug zu bringen hat."

b. „Es ist im Petroleumhandel mangels anderer Vereinbarung Gebrauch, dass bei Kassageschäften, nicht aber bei drei Monats-Accepten, sowohl für Zoll und Fracht als auch für das übrige Kaufgeld ein Sconto von 1 Procent über den jeweiligen Bankdiscont gewährt wird. Die Gewährung eines Sconto von 2 Procent ist in keinem Falle gebräuchlich."

13. **J.-N 34/90.**

„Der Spediteur hat die ihm obliegende Sorgfalt nicht verletzt, wenn er die ihm von auswärts zu Wasser unter seiner Adresse zur Weiterbeförderung an einen auswärtigen Kaufmann zugestellte Waare einem Fuhrmann zur Weiterbeförderung übergiebt, ohne vom Empfänger eine vorherige Verfügung einzuholen, auch ohne denselben von der Weiterbeförderung direct zu benachrichtigen."

14. **J.-N. 69/90.**

„Unter der Voraussetzung, dass der Mühlenverwalter ausschliesslich oder hauptsächlich mit geschäftlichen und Verwaltungs-Angelegenheiten betraut ist, ist unter der verabredeten Kündigung „übliche 6 Wochen" nur eine sechswöchentliche Kündigungsfrist zum Ablauf jeden Quartals entsprechend Art. 61 des Hand.-Ges.-Buches zu verstehen."

15. **J.-N. 87/90.**

„Im Handel mit frischem Obst besteht kein Handelsgebrauch des Inhalts, dass der Verkäufer und Absender die Transportkosten bis zum Bestimmungsorte zu tragen hat."

16. **J.-N 89/90.**

„Sofern keine ortsüblichen Ueberliegegelder bestehen, ist in der Provinz Posen an Ueberliegegeld für einen Kahn von mehr als 2000 Centner Tragfähigkeit, und mit 3 Personen bemannt, der Betrag von 10,50 Mark bis höchstens 12 Mark täglich angemessen."

Beim Landgericht Bromberg waren anhängig:

1889:	119	Wechselprocesse
1888:	182	„
1887:	220	„
1886:	336	„

Bis zum Schlusse des Jahres 1889 waren im **Handelsregister** des Königl. Amtsgerichts Bromberg

567 Einzelfirmen im Firmenregister eingetragen,
152 „ davon gelöscht, verblieben
415 „ (544 in 1888).

56 Handelsgesellschaften im Gesellschaftsregister eingetragen,
12 „ davon gelöscht, verblieben
44 „ (49 in 1888).

85 Procuren ins Procurenregister eingetragen,
22 „ davon gelöscht, verblieben
63 „ (76 in 1888).

10 Genossenschaften eingetragen.

Ausserdem waren 1889 bei demselben Gerichte 15 Concurse, 66 Zwangsversteigerungen und 23 Zwangsverwaltungen zur Einleitung gekommen (im Vorjahre 13, 66 resp. 29).

Die Zahl der **Gewerbesteuerpflichtigen** betrug am Schluss des Rechnungsjahres

1889/90	gegen 1888/89	Steuerklasse	
25	24	Kaufleute	Klasse A I
356	360	„	„ A II
615	592	Händler	„ B I
17	17	Klein-Händler mit geistigen Getränken	„ B II
186	195	Gast-, Schank- und Speisewirthe	„ C
258	261	Handwerker	„ H
31	32	Schiffer	„ K
59	61	Fuhrleute (einschl. der Pferdebahn) mit 175 Pferden	„ K
1547	1542		

Die Handelssteuer der im Firmenregister eingetragenen Kaufleute betrug: 1886/87: 19 821 Mark, 1887/88: 20 109 Mark, 1888/89: 21 582 Mark, 1889/90: 21 477 Mark.

Die **Handelskammer** hielt 1889 6 öffentliche Plenarversammlungen neben 12 geheimen und Commissionssitzungen ab. Die Sachverständigen-Commissionen wurden in 5 streitigen Fällen von den Parteien in Anspruch genommen. Nach dem Correspondenz-Journal des Secretariats wurden 270 Angelegenheiten im Schriftverkehr erledigt.

Die Sitzungsprotokolle wurden gemäss § 27 des Gesetzes vom 24. Februar 1870 veröffentlicht.

Die Betheiligung der Wahlberechtigten unseres Bezirks an den Handelskammerwahlen war folgende:

Im Wahltermine 1889 wählten von 316 Wahlberechtigten 14 Wähler. (1888: 39.)

Bromberg, im Juni 1890.

Die Handelskammer.

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W TORUNIU
Wf. 2166/57

Verzeichniss der Mitglieder.

1. **Hermann Frankè,** Vorsitzender.

2. **M. Fliess,** Stellvertreter des Vorsitzenden.

3. **Louis Aronsohn.**

4. **Carl Beck.**

5. **Herm. Dyck.**

6. **S. Hirschberg.**

7. **Ludwig Kolwitz.**

8. **Carl Wenzel.**

9. **Emil Werckmeister.**

Leopold Hirschberg, Secretär.

Inhalts-Verzeichniss.

Seite

A. Allgemeine Lage des Handels und Verkehrs. 3

B. Ansichten, Gutachten und Wünsche.

I. Gesetzgebung.

Ursprungszeugnisse 4
Aufhebung des Branntweinsteuergesetzes und Aenderung des Zuckersteuergesetzes, Schlussnoten 4
Reichsbankgesetz, Geschäftszeit der Regierungs-Hauptkasse, Schutzmarken, Vieh- und Pferdemärkte 4

II. Eisenbahnwesen.

Ausnahmetarif für Rohspiritus 4
Beleuchtung der Ladeplätze 4
Neue Eisenbahnlinien 4

III. Post und Telegraphie.

Postämter, Telegraphenverkehr 4
Fernsprechverkehr 5

IV. Schiffahrt und Flösserei.

Weichselstrom-Schiffahrts-Commission 5
Holz-Lagerplätze, Anbringung von Haltepfählen . . . 5
Erweiterung des Sicherheitshafens, Verbindung zwischen Weichsel und Oder 6
Hafenanlagen bei Brahemünde und Flössereibetrieb . 6—8
Polizei-Verordnung 8

V. Versicherungswesen.

Ostdeutsche Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft . . 9

C. Sonderberichte der Interessenten.

Bankgeschäft 11
Hypotheken-Geschäft 12
Getreidegeschäft 12
Düngemittel 13
Mahlmüllerei 14
Spiritus 14
Brauerei 15
Zuckerindustrie 15

Seite

Salzindustrie 16
Holzhandel 18
Schneidemühlen 19
Flösserei 19
Möbelfabrikation 22
Eisengeschäft 23
Holzbearbeitungsmaschinen 23
Patent-Kugelfallmühlen 23
Kohlenhandel 24
Ziegelfabrikation 24
Oefen, Dachpappen, Papier, Leder, Schäftefabrikation, Wollgeschäft, Manufacturen 25
Colonialwaaren 26

D. Verkehrs-Statistik.

I. Geldverkehr.

Städt. Sparkasse 27
Reichsbankstelle Bromberg 27
Bromberger Gewerbebank 29
Bromberger Vorschussverein 30

II. Post und Telegraphie.

Postverkehr 31
Telegraphenverkehr 31
Fernsprechverkehr 31

III. Eisenbahnen.

Güter- und Viehverkehr 32
Personenverkehr-Einnahmen 32

IV. Wasserstrassen.

Flösserei 32
Schiffsverkehr 34
Hafenschleuse.
Karlsdorf, Oberbrahe.
Bromberger Kanal.

E. Innere Angelegenheiten des Handels- und Gewerbestandes.

Handelsgebräuche 37
Processe, Concurse 39
Handels- und Gewerbesteuer 39
Handelskammer 40

Biblioteka Główna UMK
300020843717

Biblioteka Główna UMK
300020843717